





Eine Reihe württembergischer und badischer Ortsgruppen des deutschen Flottenvereins haben den zuständigen Behörden die Bitte um Wiederherstellung ihrer Mitgliedschaften eingereicht, aus dem Verbands des Deutschen Flottenvereins ausgetreten.

Und kann recht sein, wenn es gleich ein Duzend verschiedener Flottenvereine in Deutschland gibt, von denen immer einer den anderen auffrischt.

Es handelt sich übrigens auch bei diesem Streit wieder um das verbotene Spiel einer Postkarte.

Aus der „Täglichen Rundschau“, dem Organ des Generals Reich, erfahren wir, was Herr Salin am Berliner Hofe eigentlich durchsetzen wollte. „Der Herr Salin“, so heißt es da, „hat für die Wiederannahme des Präsidiums die einzige Bedingung gestellt, daß er jederzeit, ohne Zwischenräumer, dem Kaiser Vortrag über den Flottenverein halten dürfe. Das hat man zu hinterfragen gewußt.“ Man wollte also auch hier eine Möglichkeit schaffen, den Kaiser über die Köpfe der Minister hinweg zu maßlosen Flottenrüstungen zu bewegen!

Wegen Anstufes und rätseligen Angriffs auf Vorsetzung wurde vom Kriegsgericht in Wilhelmshaven der Gelehrte R. zu drei Jahren und vier Monaten Gefängnis (1) verurteilt.

Wegen Verleumdung des Polizeipräsidenten und der Polizei von Hannover wurde der Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“, Bahrdt, vom Landgericht Leipzig zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Klerikale Mädchenerziehung. In der bayerischen Abgeordnetenkammer haben in der letzten Zeit wiederholt sehr lehrreiche scharfe Kämpfe gegen das gegenwärtige erzieherische Kulturgut stattgefunden. Charakteristisch war das Verhalten des Zentrums gegenüber der energischen Forderung des Abgeordneten Dr. Müller auf Erhebung der 15 ersten Klassen Ausbildung, des Sports und Spiels in den bayerischen Schulen, deren Minderwertigkeit gegenüber den anderen Bundesstaaten er eingehend schilderte. Natur ist Günde! Vater Daller, erobert Widerspruch gegen die „Zeitverteilung“ mit solchen Fragen, was nacheinander der arbeitslose, verkehrten Anschauung entspricht, die im „Bade“ usw. eine sittenlose Erziehung erblickt.

Noch schärfer wurde der Ton bei dem Vortrage auf Reformierung der der „Leipziger Volkszeitung“ verfassten bayerischen Mädchenerziehung. Nach absolut zuverlässigen Aufzeichnungen im „Physikunterricht“ eine Lehrerin, über die Lokomotive könne sie nicht unterrichten, da sie niemals eine solche gesehen habe. (1) Bei Naturunterricht habe man die Buchseiten über die menschliche Gestalt herausgerissen (1) usw. Mathematisch war die Erregung der Herren Schüler und Genossen über die fortgesetzten Angriffe groß. Der Kultusminister mußte selbst die Notwendigkeit einer durchgreifenden Reform zugeben, verschämte sich aber in seiner diplomatischen Weise hinter der historischen Entwicklung der bayerischen Mädchenerziehung, Gerade das „Historische“ hinter den pädagogischen und wahrhaft sittlichen Fortschritt.

Anreizungsprozeß. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I hatte sich am Donnerstag der Geschäftsführer Fritz Kater wegen Anreizung zu Gewalttätigkeiten, begangen in einer von ihm verbreiteten Broschüre, betitelt „Der Krieg zu Jena“ zu verantworten. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde während der ganzen Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ausgeschlossen. Die Broschüre ist in 10.000 Exemplaren erschienen, 7000 Exemplare wollen verkauft worden sein. Die letzten 3000 wurden beschlagnahmt. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Der Richter sprach jedoch dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 300 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle auf 60 Tage Gefängnis.

Fritz Kater ist nach und nach vom sozialdemokratischen ins anarcho-sozialistische und schließlich ins anarchoistische Lager hindübergewandert.

Die Errichtung von Jugendgerichtshöfen in Bayern steht laut „Münchener Neuesten Nachrichten“ unmittelbar bevor.

Gegen die Wahl des konservativen Landtagsabgeordneten Landrat von Negelein haben die Liberalen Protest eingelegt.

Die Sozialdemokratie als Kulturpartei. Heute Sonnabend beginnen in bayerischen Landtage die wichtigen Debatten über Elektrifizierung der Wasserkräfte. Die sozialdemokratische Fraktion beabsichtigt, von der Staatsregierung eine enbaltige Antwort zu verlangen, wie sie sich zur Elektrizitätsabgabe stellt.

## Ausland.

In den Balkanwirren. Osterreich-Ungarn und Italien sehen der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan mit den gleichen Sorgen entgegen. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien haben sich in letzter Zeit derart angepannt, daß die gewissenhafteste Fürsorge Not tut, um eine weitere Verschlimmerung zu verhindern und den Frieden zu sichern, den die zwei verbündeten Staaten auf dem Balkan unter allen Umständen erhalten wissen wollen.

In Adrianopel hat sich ein bedenklicher Zwischenfall abgespielt. Dort haben 50 Artillerieoffiziere das Telegraphenamt besetzt und streiken seit vorgestern. Diese Offiziere sind aber von Truppen eingeschlossen. Eine Untersuchungskommission ist von Konstantinopel nach Adrianopel abgegangen.

Ueber den Soldatenaufstand in Monastir kursieren hier eine Unmenge widersprechende Gerüchte. Im Bild herrscht große Verwirrung. Der Umstand, daß Soldaten und Zivilisten gemeinsame Sache gemacht haben und von aktiven türkischen Offizieren geführt werden, gibt dem Vorkommnis ernste Bedeutung.

Die Antwort der englischen Arbeiterpartei. Wegen der Unterlassung der Einladung zu dem Gartenfest im königlichen Park zu Windsor an den Delegierten der Arbeiterpartei Keir Hardie am 21. v. M. beschloß diese Partei, das Hofmarschallamt zu erlöchen, die ganze Partei von der Einladungsliste für Hofgesellschaften zu streichen, bis Keir Hardies Name wieder auf die Liste gesetzt ist.

Wie das Land die Sitten ändert! Bei uns würde diese Antwort der Partei an das Hofmarschallamt schon als ein Verstoß gegen die alten Traditionen des sozialdemokratischen Parteiarbeits gelten! Doch wo sich die Schärfer der einen Seite abgeschliffen haben, gibt auch die Gegenseite nach. Deshalb können wir den englischen Genossen einen baldigen Erfolg bei ihrem sonderbaren Feldzug für Gleichberechtigung bei Hoffen.

Die Sozialdemokratie vor der Reichstagswahl. Im Herbst dieses Jahres hat das schwedische Volk, soweit es wahlberechtigt ist, die Zweite Kammer des Reichstages neu zu wählen. Voraussichtlich ist es das letzte Mal, daß die alten Wahlrechtsbestimmungen, bei denen kaum dreißig Prozent der mündigen Männer stimmberechtigt sind, gelten. Der neue Reichstag wird endgültig über die im Frühjahr 1907 angenommene Wahlrechts- und Verfassungsreform zu entscheiden haben, eine Reform, die, wenn sie auch große Fortschritte bietet, doch keineswegs die Forderung nach politischer Gleichberechtigung befriedigt. Die Wahlbewegung hat bereits begonnen. Der Vorstand der sozialdemokratischen Arbeiterpartei hat soeben sein Wahlmanifest herausgegeben. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß das Unternehmertum nun, gerade wie im Wahljahre 1905, große gewerkschaftliche Kämpfe heraufbeschworen hat, die offenbar auch dazu dienen sollen, den politischen Vormarsch der Arbeiterklasse zu hemmen, es Massen von Arbeitern unmöglich zu machen ihre Steuern zu zahlen und dadurch die Zahl der wahlberechtigten Arbeiter noch mehr herab-

zubringen. Zur Wahlzeit wird ausgeführt, daß mit aller Kraft für bedeutende Stärkung der sozialdemokratischen Fraktion gearbeitet werden muß, weiter jedoch, daß in solchen Wahlkreisen, wo die Auffstellung von Arbeiterkandidaten den Sieg nur den ausgeprochenen Feinden aller freilichlichen und demokratischen Entwicklung in die Hände spielen kann, Kandidaten der Linkspartei zu unterstützen sind, sofern es Männer sind, die festhalten an den Grundsätzen der Demokratie, die sich klar und entschieden gegen die ungerichtete Zwangs- und Massengesetzgebung erklären, welche mit allen Mitteln von den Konserativen angestrebt wird, und ebenso gegen jede Erhöhung der Militäraufgaben. Zur Wahlrechtsreform sagt das Manifest, daß die Sozialdemokratie für den Kompromißvorschlag im Jahre 1902 ebenso wenig stimmen kann wie 1907.

Beschleunigung eines Kulturwerkes durch sozialdemokratische Drängen. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm einen Dringlichkeitsantrag Daxner an, die Regierung an zuzulassen, alle Vorbereitungen zu treffen, damit der Bau der Wasserstraße Wien-Krakau im Jahre 1909 in Angriff genommen werde. Vor einigen Tagen nahm das Haus den Antrag auf Verbot der Phosphorsäurefabrikation ein. Unsere 81 Mann starke österreichische Fraktion hat also während der ersten Session fruchtbar Arbeit geleistet.

Ein einträgliches Monopol. In Frankreich sind bekanntlich die Streichholz Monopole und das Land bezieht dadurch hohe Einkünfte. Die Bilanz des Jahres 1907 hat ergeben, daß gegen das Vorjahr 2 Milliarden mehr Streichhölzer produziert wurden und daß eine Mehrernte von 124.890 Frankfr. dabei erzielt wurde. Es stellt sich die Produktion von Streichhölzern nach Jahreszeiten folgendermaßen:

1877	26.179 Milliarden	1887	27.712 Milliarden
1897	38.849	1907	41.807

Ein Protest gegen Fallieres Barenbiste. Der Nationalrat der sozialistischen Partei Frankreichs und die sozialistische Gruppe im Parlament haben gemeinsam ein Manifest an die Arbeiter Frankreichs erlassen. Darin wird Protest eingelegt gegen diese Reise des Präsidenten Fallieres, der im Begriff steht, die Republik zu den Füßen des blutigen Haren zu profitulieren. Können man auch den Präsidenten an diesem seinem Vorhaben nicht hindern, so soll wenigstens die Schande vermieden werden, den Haren auf dem Boden Frankreichs zu empfangen. Das Manifest schließt mit einem Hoch auf die russische Revolution und die Internationale der Arbeiter.

Der Achtstundentag für Bergleute. Mit überwiegender Majorität ist im englischen Unterhaus das Achtstundengesetz für Bergleute angenommen worden; 390 Stimmen wurden für, 120 gegen diese Reform abgegeben, die für ein Herz von nahezu einer Million Arbeiter einen Gewinn von durchschnittlich 1 1/2 Stunden Woche bringt. Die Kohleninteressenten hatten außerhalb und innerhalb des Hauses alles getan, um Zustimmung gegen die Bill zu machen, indem sie auf die daraus entstehende Preis-erhöhung hindeuteten. Es fehlte aber auch nicht an Vertretern bergbaulicher Interessen, die sich für die Reform aussprachen. So erklärte Sir Mc Laren, daß die Hauskölle pro Tonne steigen würde. Die Konsumenten hätten sich aus anderen Ursachen schon Preissteigerungen bis zur Höhe von 1 Schilling gefallen lassen müssen.

Das Gesetz wurde vom Handelsminister Churchill mit großer Entschiedenheit vertreten. Er forderte die Einführung des Achtstundentages im Interesse der Gesundheit, Erholung, der Kultur und Erziehung der Arbeiter, deren Arbeitskraft an Intensivität gewinnen werde. Er könne nicht einsehen, warum die Willigkeit der Produkte immer auf Kosten der Humanität erreicht werden solle. Seine Fähigkeit sich zu wundern werde abfordern nicht durch das Verlangen der Bergleute, sondern er habe nur Verwunderung für die Mühe, die Ruhe, das Behagen und die Selbstzufriedenheit, mit welcher die Leute im Seidenhut und weicher Weste die Notwendigkeit dieser Reform bestreiten. Er bewillkomme das Gesetz um seiner selbst willen, aber noch mehr als Verkäufer einer allgemeinen Bewegung zum Fortschritt, auf dem Wege zur industriellen Demokratie.

In den Annalen preußisch-deutschen Parlamentarismus wird man vergeblich nach solch vernünftiger Rede aus dem Munde eines Ministers suchen.

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Nachdem die Republikaner den bisherigen Kriegssekretär Taft zu ihrem Kandidaten ausgerufen haben, nominierte der demokratische Nationalkonvent Bryan zum Präsidentschaftskandidaten. Die Nominierung Bryans erfolgte unter ungeheurer Enthusiasmus nach einer Sitzung, die die ganze Nacht dauerte hatte. Bryan erhielt 892 1/2 Stimmen, Gray 59 1/2, Johnson 46. Die Nominierung erfolgte einstimmig durch Jura. Als der Sprecher den Namen des Staates Nebraska ansprach, folgte eine Demonstration von 72 Minuten Dauer. (1) Die Delegierten brachten Heilrufe aus und schwenkten ihre Banner, die Musikorps spielten. Auch die Namen Johnson (Minnesota) und Gray (Delaware) wurden dem Konvent vorgeschlagen, aber abgelehnt jeder von ihnen mit großem Beifall aufgenommen wurde, war doch schon vorher bestimmt, daß, sobald der Name Bryans genannt wurde, seine Nominierung mit erdrückender Mehrheit erfolgen würde. Der Kongress nahm eine in entscheidenden Ausdrücken gehaltene Resolution an, in der Bryans bekannte Ansichten über die Tarifreform, über Ersparrnisse in Erwartung der Zulassung gemeinschaftlicher Korporationen, über die Sicherstellung von Bankensagen bei allen Banken, die unter Aufsicht der Regierung stehen, kurz registriert werden. Einleitend der Tarifreform spricht sich die Resolution für eine sofortige Revision durch Ermächtigung der Senatskommission aus und erklärt, die Artikel, die mit den Erzeugnissen der unter Aufsicht stehenden Zuckerkonkurrenz, sollten auf die Freiliste gesetzt werden, die zum Lebensunterhalt notwendigen Erzeugnisse sollten eine wesentliche Preisreduktion erfahren, besonders die Artikel, die mit den amerikanischen Erzeugnissen konkurrieren und die im Auslande billiger als in den Vereinigten Staaten verkauft werden.

## Arbeiterbewegung.

Um gut Wetter bitten wieder einmal die christlichen Gewerkschaften. In ihrem Jahresbericht betiteln sie die Mitunternehmer wie folgt an:

Dadurch, daß die sozialdemokratische Wirtschaftstheorie von den christlichen Gewerkschaften verworfen und für falsch gehalten wird, ergibt sich von selbst daß ihre Stellung zum Unternehmertum häufig eine andere sein wird als die der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Auch für die Bedürfnisse und die Lage der Industrie im allgemeinen haben die christlichen Arbeiter vollen Verständnis. In der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Auslandsmarkt sind auch die Arbeiter aufs höchste interessiert.

Und weiter beschreiben sie: Der Streik werde auf die Dauer nicht mehr zu den regelrechten Kampfmitteln, sondern zu den anomalen gewerkschaftlichen Kampfmitteln gerechnet werden können.

Statt der erwarteten Gegenstände kriegen sie aber von der Streikzeitung folgenden Futurist:

Daß die christlichen Gewerkschaften in den letzten Jahren allzu häufig auf der Seite der sozialdemokratischen Gewerkschaft-

den gefunden und bei den Arbeitgebern vielfach die Nachsicht genossen haben, daß es ihnen mit dem Bewusstsein zu einer „christlichen“, d. h. einer sittlichen, vor allem einer gerechten Beurteilung nicht allzu ernst sei, braucht nicht gesagt zu werden. Die einseitige Organisation der Arbeiter zu dem einzigen Zweck, sie sich günstiger Bedingungen zu erkämpfen, führt mit Notwendigkeit auf beiden Seiten zu einer egoistischen Auffassung des Verhältnisses von Rechten und Pflichten, es ist mehr sehr erfreulich, wenn das in dem Jahresbericht konstatierte bessere Einbernehmen immer mehr in die Tat umgesetzt werde.

Das ist zwar bitter, aber man kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß dies gegenüber der zur Schau getragenen Demut der Christlichen die angemessene Antwort ist.

## Aus Schlesien und Posen.

### Ein eigenartiges Gerichtsurteil.

Die „Germania“ berichtet ausführlich über einen Beschluß des königlichen Amtsgerichts in Leobischitz, das die Eintragung einer von 18 Geistlichen und 9 Laien begründeten Gesellschaft zum Zweck der Herausgabe eines Zentrumsblattes abgelehnt hat. In der Entscheidungsurkunde dieser Ablehnung wurde ausführlich angeführt, daß das Zentrum nach seiner langen Geschichte und seinen Grundbitten eine Partei sei, deren Ziele mit dem Staatsoberhaupt nicht verträglich wären. Das Landgericht in Ratibor hat diesen Beschluß des Amtsgerichts selbstverständlich aufgehoben, da die Bildung politischer Parteien und die Verfolgung ihrer Parteizwecke durch die Presse in Deutschland gesetzlich zulässig ist.

Der ablehnende Richter hatte seinen katastrophischen Beschluß mit einem harten Aufhebel von Bibelworten von wegen „Eid untertan der Obrigkeit“ und „Ehret den König!“ gebilligt. Diese vaterländische Sentenz wird jedoch seine juristische Arbeit nicht vor dem Untergange retten.

Landeshut, 11. Juli. Folgendes schwere Unvorsichtigkeit. Gelsen hat wieder ein trauriger Fall von Unvorsichtlichkeit einen Schultrauen um den Verlust eines Auges gebracht. Der Knabe Sch. spielte mit einem Lehn, das ihm die Eltern unangenehmlicherweise überlassen hatten. Ein plötzlich abgehender Schuß ging einem 14jährigen Spielkameraden, dem Sohn der Witwe Dejenandt ins Auge und verletzte ihn so schwer, daß seine Überführung in eine Augenklinik nach Breslau erfolgen mußte. Der Fall liegt umso betrübender, als die in ärmlichen Verhältnissen lebende Witwe sechs kleine Kinder zu ernähren hat.

Glogau, 11. Juli. Einbruch in das Stationsgebäude. Ein frecher und schwerer Einbruch ist vorgestern Nacht in das Stationsgebäude auf der Eisenbahnstation der Stadt Brimkenau verübt worden. Durch Zerstörung einer Fenster Scheibe hatten sich die Eindringler in den Dienstraum des Haltestellenvorstandes Eingang zu verschaffen gewußt und darin fürchterlich gehaust. Als der Beamte bei Eintritt seines heutigen Tagesdienstes den Dienstraum betrat, bot sich ihm ein wüßtes Bild dar. Aus zwei großen verschlossenen Kesseln lagen die verschiedenartigsten Kleidungsstücke im ganzen Dienstraum zerstreut umher. Eine mit zwei großen Schloßern versehene große Kiste war erbrochen und durchwühlt. Ein zur Aufbewahrung gegebenes fall neues Fahrrad wurde mitgenommen. Der über zwei Rentner schwerer an der Wand angehängte gewöhnliche Geldschrank schloß ebenfalls und wurde später im nahen erbrochenen Hofstalle aufgefunden. Zum Transport dahin beabsichtigte sich die Eindringler eine kleine Wirtshauskellerei wurde der Geldschrank erbrochen und seines Inhalts beraubt. Zum Glück hatte der Vorsteher das verheimlichte ganz beträchtliche Fabrikantengeld am Abend vor dem Einbruch abgeliefert, so daß den Eindringern nur circa 50 Mark Wechselgeld in die Hände fielen. Einen Hausmarschall hatten die hergesenen mitzunehmen. Die ganze Arbeit läßt darauf schließen, daß die Eindringler, von denen bis jetzt jede Spur fehlt, mit dem gebräuchlichen Handwerkzeug wohl umzugehen verstanden und mit den drückenden Verhältnissen gut vertraut gewesen sein müssen. Der Einbruch kann erst nach 12 Uhr erfolgt sein, da der diensttuende Beamte erst nach dem abgesetzigen 11 1/2 Uhr-Zuge den Dienstraum verlassen hatte. Da das Gebäude unbesetzt ist, konnten die Eindringler ungehindert arbeiten. Auch die leichte Bauart desselben kam ihnen recht zustatten, Fenster und Türen haben keinerlei Schutzvorrichtungen.

Glogau, 11. Juli. Scherz verkehrt. Die Frau eines beim Bau des Wasserwerks beschäftigten Monteurs hielt sich mit ihrem Töchterchen gestern Nachmittag in dem Gasthaus, wo sie logiert, bei der Gastwirtin in der Küche auf. Letztere war damit beschäftigt, in einem großen Topf auf dem Gasofen Gallet zu kochen. Das Kind spielte in der Küche umher und dabei auch wohl an dem Gummischlauch des Gasofens gezogen haben, denn plötzlich hörte dieser samt dem Topf mit dem kochenden Galletschlauch an Boden und der Inhalt des Topfes ergoß sich über den Kopf des bedauernswerten Kindes. Hierdurch erlitt das kleine derartige Brandwunden, die die Haut teilweise in Fetzen heruntertrieb. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, doch wird befürchtet, daß die kleine das Augenlicht verlieren wird.

Glogau, 11. Juli. Der freitende Militärrichter. Um die Auslegung des Entlassungsvertrages ist zwischen der Stadt Glogau und dem Militärrichter Streit entstanden. Während die Stadt Glogau behauptet, daß in dem vom Verlass abgeschlossenen 6000 Quadratmeter die Garnisonverwaltung zu erhalten sei, stellt sich der Militär auf den entgegengelegten Standpunkt und behauptet, die nähere Bezeichnung des krieglichen Areals sei nur auf einen Irrtum zurückzuführen. Eine Einigung war zwischen dem freitenden Richter nicht zu erzielen, und die Stadt hat mit Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung der Rechtswege beschritten. Ein vor dem Landgericht Glogau bereits angehängter Termin wurde verlegt.

Neustadt OS., 11. Juli. Ein Pflafer? Graue Fei meil in Wiese geblüht, dessen Entzignungsgeschichte erst in der vorigen Woche in der „Volksmacht“ geschildert wurde, ist nun endlich auf sein Erzeugnis eine Entschädigung für unangenehme Arbeitsverdienst weds Wahrnehmung der Termine in seiner Entzignungssache im Betrage von 12,60 Mk. durch die Landeshauptkasse angewiesen worden. Durch diese kleine Summe wird selbstverständlich nicht der Schaden im entferntesten gedeckt, welchen Gewisse Fei meil auch die gezwungene Entzignung seines Grundstückes erlitten.

Ratibor, 10. Juli. Wirtshaus. Der Schenker Josef Häbber wurde heute vor der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, seine Tochter Magdalena zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wentzen, 10. Juli. Aus dem 2. Stodwert gefährt. Erste stürzte die 4 Jahre alte Tochter des an der Grundbesitzer wohnenden Rektors Wibel und dem Pfarrer. Das Kind, das ohne Aufsicht mit seinem beiden 2 und 6 Jahre alten Geschwister in der elterlichen Wohnung war, fiel in den Hof und zog sich schwere Verletzungen zu, daß es nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

## Aus der Geschäftswelt.

In der am 10. d. M. herausgegebenen Berliner Verlosungstafel stehen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 58.450, 110.769, 69.211, 78.782, 5762, 94.886. (Daneb. Gewinne.) Winkler durch das Paul- und Lotteriegeld D. Krawatz, Dresden I, Mag. 22.

Reklamierliche Reklamen: Gustav Wolff. — Reklamen und Expedition: Neue Geschäftsstelle 56. — Briefe von Oskar Gahr. — Druck von 22. Glogau, 11. Juli. 1907.

Ring  
Neumarkt  
Wachplatz

# GEBR. BARASCH

Ring  
Neumarkt  
Wachplatz

## Montag – Schluss-Tage – Dienstag des Saison-Räumungs-Verkaufs!

zu ganz besonders billigen Preisen.

1 Rest-Posten **Waschstoffe**  
Serie I      Serie II      Serie III  
Coupon 75,    Coupon 1.25    Coupon 1.50

1 Rest-Posten **Seide** in glatt, gestreift und kariert . . . jetzt Meter **1.00**

1 Rest-Posten **Wasch-Blusen** hell und dunkel, durchweg Stück **1.95**

1 grosser Posten  
**Kleiderstoff-Reste**  
zu  
sehr billigen Preisen.

1 Rest-Posten **Unterröcke** Stück 2.50, **1.75**

1 Rest-Posten **Kinder-Waschkleidchen u. Kittel**, verschiedene Grössen, Stück 3.50, 2.50, 1.85, **1.00**

1 Rest-Posten **Staub-Mäntel** in karierten Stoffen . . . . . Stück **3.25**

Restbestände in **Damen-Bemden** aus feinfädigem Wäschetuch, Bindchenfaçon, Achselschluss, Serie I Stück **1.45** Serie II Stück **1.65** Serie III Stück **1.85**

**Hauschürzen** mit Volant und Tasche . . . . . Stück 1.25, 95, **75**

**Tüdel-Schürzen** . . . . . Stück 95, 75, **50**

**Herrn-Bemden** aus Renforcé, Linon, Bemdentuch Stück 2.15, 1.75, **1.45**

**10 Meter-Coupons** feinfädiges Wäschetuch . . . . . Coupon **4.75**

### Porzellan.

Ein Posten **elegante Kaffee-Services für 6 Personen** fein dekoriert, zum Fussuchen, . . . jetzt **2.65**

**Porzellan-Kaffeekrüge**, weiss, z. Fussuchen, Stück 28, **18**

**Obertassen**, weiss . . . . . Stück **5**

**Milchkrüge**, extra gross, bunt dekoriert, Stück **15**

**Salatschüsseln**, extra gross, fein dekoriert, Stück **25**

### Glas.

Ein Posten **Kompotteller** . . . . . Stück **5**

Ein Posten **Kompottschüsseln** . . . . . Stück **5**

Ein Posten **Teegläser**, graviert . . . . . Stück **10**

Ein Posten **Bierbecher**, gemustert . . . . . Stück **6**

Ein Posten **Bierbecher**, bunt dekoriert . . . . . Stück **20**

Ein Posten **Goldrandbecher** . . . . . Stück **8**

Ein Posten **Weingläser**, gepresst . . . . . Stück **5**

### Steingut.

Ein Rest-Posten **grosse Waschbecken**, crème, Stück **52**

**Wasserkrüge**, crème . . . . . Stück **52**

**Schüsseln**, Salz 4 tellig, bunt, weiss, Stück **45**, **38**

**Schnittenbretter**, zum Fussuchen, Stück nur **15**

**Milchtöpfe**, 1 liter Inhalt (Zwiebelmuster u. bunt) Stück **32**

**Böhmische Kaffeetöpfe**, bunt, Stück **6**

**Kaffeetöpfe**, gross, weiss . . . . . Stück **7**

### Ein Posten **Bunzlauer Geschirr** spottbillig

**Hohe Töpfe** mit Ausguss, innen weiss, Stück **6**    **9**    **11**    **13**    **19**    **24**

**Hohe Töpfe** ohne Ausguss, innen braun Stück **3**    **4**    **6**    **8**    **10**    **15**

**Niedrige Töpfe** ohne Ausguss, innen braun Stück **3**    **4**    **6**    **8**    **10**    **15**

**Grosse Einlege-Töpfe** Stück **25**    **40**    **50**    **58**    **95**    **1.15**    **1.30**

**Schüsseln** Stück **9**    **12**    **15**    **19**    **26**    **32**    **35**

### Eisen-Geschirr.

**Kochtöpfe**  
Stück 60 68 78 85 100 115 125 135 160

**Bratpfannen** Stück 62 90 115 160

**Eierkuchentiegel** Stück 55 65 82 100

**Schmortöpfe**  
Stück 46 65 75 78 90 125 140

Ein selbster  
Grabenholz-Posten **Emaillé** zu nie  
wiederkehrenden  
Preisen.

**Teller** 20 und 22 cm, zum Fussuchen, Stück nur **10**

**Schüsseln**, weiss, St. 22 32 38 50

**Runde Waschbecken** Stück 38 45

**Nachtgeschirre** weiss Stück 35 42

**Wasserkannen** 6 liter 8 liter 10 liter Stück 68, 82, 98

1 Posten **Zinkimer** 20 cm . . . . . Stück **70**

### Hausgeräte.

**Waschbretter**, Barholz, extra schwer, Stück **62**

**Abtreter**, Cocos, . . . . . Stück 35, 32, **28**

**Gazeglocken**, 37 cm Stück **75**, 34 cm Stück **58**

**Giesskannen** Stück 85, 72, 58, 48, 42, **38**

**Kaffeemühlen** . . . . . Stück **65**

**Petroleumkannen**, 1 liter . . . . . Stück **35**

Ein grosser Posten **Teppiche** in verschiedenen Grössen, sowie grosse Restposten **Linoleum-Teppiche**, **Lambrequins**, **Satin-Steppdecken**, **Wachstuchreste**, **Tischdecken** und **Bettvorleger** sind in unserer **Möbel-Abteilung** in der IV. Etage zu **enorm billigen Preisen** ausgestellt.



Ein Freilichtfest findet, wie aus dem Inseratenteile ersichtlich, im Garten des Gewerkschaftshauses am Sonnabend Abend von 7 1/2 Uhr an statt. Die Verwaltung des Gewerkschaftshauses will damit den vielen Besuchern, die am Sonnabend in unserem Heim aus- und eingehen, eine angenehme Unterhaltung verschaffen. Das von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle angeführte Orchester findet bei anständiger Weiser im Saale statt.

Stiftungsfeier der Metallarbeiter. Für die Feier dieses Stiftungsfestes hat der Metallarbeiterverband große Vorbereitungen getroffen. Diefelbe findet am morgigen Sonntag Nachmittag im Gewerkschaftshaus statt und besteht aus Konzert, Kinderbelustigungen und Tanz. Das Konzert wird von Mitgliedern der Theater-Kapelle unter Leitung des Herrn Paul Ritter ausgeführt. Für den Eintritt werden 20 Pfennig, für die Tanzkarte 30 Pfennig erhoben. Kinder sind frei. Die Ortsverwaltung rechnet auf den Besuch aller Kollegen.

Breslauer Schauspielhaus. Das Repertoire gestaltet sich in den nächsten Tagen ziemlich abwechslungsreich. Während heute 2 x 2 = 5 bereits die 17. Aufführung erlebt, soll am Sonntag der ausgelassene Schwanz „Charleys Tante“ im Verein mit dem neu einstudierten Lustspiel „Zum Einsiedler“, am kommenden Montag das aktuelle Schauspiel „Der rote Leinwand“ ebenfalls zusammen mit „Zum Einsiedler“ in Szene gehen. Für Dienstag wird als Novität die Komödie „Verliebt“ (Amoureux) von Georges Feytaud, aus dem Französischen von Theodor Wolff übertragen, vorbereitet. Das prächtige Wert beilegte für Paris einen der größten Erfolge, da es dort bereits bereits 300 Aufführungen erlebt und daher auch von den meisten größeren Bühnen Deutschlands angekauft wurde.

Breslauer Sommertheater (Nebelschiff-Abend). Heute Sonnabend geht die hier mit so stürmischem Beifall ansehenernomenen „Hinterm Baum“ von Karl Ritter zum bereits fünften Male in Szene. Auch für morgen Sonntag bleibt „Hinterm Baum“ auf dem Spielplan.

Im Garten von Nebelschiff-Abend findet heute Sonnabend, den 11. Juli, das große Orchester-Abendkonzert statt, für welches ein besonders gewähltes Programm zusammengestellt ist.

### Spielplan des Breslauer Schauspielhauses:

Sonntag: „Zum Einsiedler“, Lustspiel in 1 Akt von Jakobson.	Mittwoch: „Verliebt“ (Amoureux).
Dienstag: „Charleys Tante“, Schauspiel von Brandou.	Donnerstag: 2 x 2 = 5, Schauspiel von Gustav Wild.
Mittwoch: „Der rote Leinwand“, Schauspiel von Goldschmidt und Stenzl.	Freitag: „Verliebt“ (Amoureux).
Dienstag: „Zum Einsiedler“, Lustspiel in 1 Akt von Jakobson.	Sonntag: „Verliebt“ (Amoureux).

Scala. Gastspiel des Carlitz. Von jetzt an werden Eintrittskarten für die Vorstellungen zum Preise von 40 Pf. ausgesetzt. Für die Sonnabendvorstellungen sind diese jedoch nur Vormittags an der Kasse des Theaters zu haben.

Festtag. Heute Sonntag, im prächtigen Garten des Nebelschiff-Abends, in dem das Bundes-Orchester große Gala-Vorstellung. Drei hochinteressante Damenringskämpfe, die an der Spitze der Spezialitäten. Vormittags von 11-1/2 Uhr Ringkämpfe mit Damenringkampfbild. Abends beginnt die Vorstellung um 7 Uhr, von 5 Uhr an Konzert. Bei ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen im Saale statt.

Festtag. Am 11. Juli des heiligen Bundesfestes nämlich (Mittwoch) des Damen-Trompeten-Korps „Lira“. Die Besetzung der Originalinstrumente. Das beliebte Etablissement ist Schenke aller Fremden, und bietet jedem Besucher in jeder Weise einen angenehmen Aufenthalt. Heute Sonntag, Vormittags von 11-1/2 Uhr, Matinee. Nachmittags beginnt das Konzert um 5 Uhr.

Verstirbt wird der Schlosser Franz Weisbrock, 42 Jahre alt, Bohrerstraße 75 wohnhaft.

Abendst. Verhaftet wurde am 10. d. M. ein wohnungsloser Nordmächterlehrling, 17 Jahre alt, der in einem Rigarrengeschäft auf der Weisgasse, während das Geschäftspersonal sich hinter einem Verschlage befand, aus der offenen Ladenkassette 40-50 Pf. entwendete. Durch das Geräusch aufmerksam geworden, kamen Personen hinter dem Verschlage hervor, worauf der Dieb die Flucht ergriß, aber eingeholt und festgenommen wurde.

Wieder die Petroleumkanne. Berliner Chanize 176 machte am 9. d. M. ein Mann in seiner Wohnung Feuer im Dienat. Da die Kohlen nicht brannten wollten, gab er aus einer Kanne Petroleum darüber. Das Petroleum in der Kanne fing Feuer und explodierte. Der Mann hatte vorher schon die Kanne in den Kohlenkasten geworfen, der nun natürlich in Brand geriet. Die herbeigekommene Feuerwehr löschte das Feuer in einigen Minuten.

## Aus Schlesien und Polen.

### Wundervolle Staatseinrichtungen

haben wir in Preußen-Deutschland. Herrlich steht es um die „geschützte Erziehung“ des Arbeiters bis ins hohe Alter, denn wir haben eine musterartige Versicherungsgegebung und mit dieser Staatseinrichtung hat der Staat auch wirklich schon viel Staat zu machen gekonnt. Auf der letzten Weltausstellung war sogar von der deutschen Reichsregierung ein großer Obelisk aufgestellt worden, der durch seine Masse dem kommenden Besucher kundtun sollte, wieviel pures Gold in Deutschland bereits an invaliden und unfähigkeits Arbeiter ausgezahlt worden ist. Nicht minder prächtig ist es um das Schulwesen in Preußen bestellt, hat doch selbst der Kaiser schon Vergleiche zwischen Schulbanten und Viehhäuten angestellt und ist doch sonst nur allzugut bekannt, daß das preussische Schulwesen den Anforderungen einer fortgeschrittenen Zeit in keiner Weise genügt. Eine dritte bewundernswürdige Staatseinrichtung haben wir in unseren Polizei- und Gendarmereien. Wir werden zwar vom Auslande nicht darum beneiden, aber für uns Deutsche gibt es daran nichts zu tabeln.

Eine hervorragende Staatseinrichtung ist zweifellos die polizeiliche Überwachung von Versammlungen. Wieviele Polizeiposten-Steuergramme haben nicht in Gerichtsverhandlungen eine ganz hervorragende Rolle gespielt. Wer denkt nicht insbesondere an die Aufzeichnungen eines Hingehängten Beamten über eine Versammlungstunde, die erst kürzlich durch die Presse liefen. Ein ganz ähnliches „Protokoll“ hat jetzt in einem Prozeß vor der Strafkammer eine Rolle gespielt und dem Angeklagten einen Monat Gefängnis eingetragen.

Am 16. Februar fand in Angers das erste Heutode eine Parteiverammlung gegen den Regierungsvorschlag zum Reichs-Verfassungsgesetz statt. Der Gendarm Maasch des die Versammlung überwachende machte sich Notizen und nach diesen fertigte er am anderen Tage ein „Protokoll“. Nach diesem „Protokoll“ soll der Referent, Arbeiterführer Genosse Herrroth aus Waldenburg u. a. gesagt haben:

„Vor dem Jahre 1848 besaßen wir überhaupt noch kein Verfassungsgesetz. Damals hatte man aber die Polizeigenossen noch ganz anders in die Arbeiterbewegung hineingeworfen, als jetzt.“

„vom Wille geschützt werden, und nicht wie in Preußen, wo dieses veraltete Verfassungswort besteht.“ ... „Wir haben hier nur wieder eine Versammlungsfreiheit, die nur halb ist, und man nicht sprechen darf, und wenn einer die Wahrheit spricht, wenn es dann keine Majestäts- oder Schimpfungsbeleidigung ist, so ist es großer Unfug und man wird ins Gefängnis gesteckt.“ Es ist so soweit in Preußen, wenn einer nicht vor dem Richter oder dem Postpostisten niedertritt, der trotz schön wegen grobem Unfug bestraft.“ ... „Ja solange sich der Arbeiter die Hosen noch allein anstreifen kann, darf er nicht Invalide werden.“ ... „Gerate in die Gewerkschaften, wo ihr Aufklärung und richtige Lehre erhaltet, denn in der Schule lernt ihr nichts, was ihr für euer Fortkommen braucht, da lernt ihr kaum so viel, daß ihr euren Lohn oder Invalidenrente zusammenrechnen könnt.“ usw.

Durch diese „Rede“, wie sie der Gendarm ausgeprochen hatte, soll Herrroth Staatsbeleidigungen verübt gemacht und die Gendarmerte beleidigt haben. Am Mittwoch stand vor der Strafkammer in Glatz in der Sache Termin an. Vergänglich machte der Angeklagte vor Gericht geltend, daß er solchen Unfug, wie der Gendarm ihn niedergeschrieben, ganz unwillkürlich geredet haben könne und beantragte, einen Reichstagsstenographen als Sachverständigen zuzuschicken über dieses „Protokoll“ zu hören. Galt nichts. Gendarm Maasch beschwor, daß er das, was er niedergeschrieben, auch gehört habe und das Gericht hielt nach dieser Aussage den Sachverhalt für genügend aufgeklärt.

Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wandmann aus Breslau, plädierte für Freisprechung. Ganz abgesehen von der Unzuverlässigkeit solcher Aufzeichnungen von Beamten, die nicht stenographieren können und ganz abgesehen davon, daß das von dem Gendarmen Maasch verfaßte Protokoll als besonders unzuverlässig zu erachten sei, da es erst am anderen Tage nach anderen Notizen niedergeschrieben wurde, liege selbst nach diesem Protokoll eine Verächtlichmachung von Staatsbeleidigungen nicht vor. Es handelt sich hier nicht um eine Behauptung bestimmter Tatsachen, sondern um eine allgemeine Kritik und ergebe sich die Freisprechung mit Notwendigkeit nach zahlreichen Entscheidungen des Reichsgerichts.

Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. Das Invalidenversicherungsgesetz und die zu seiner Handhabung geschaffenen Organe, die Volksschule und die Strafgerichtsbarkeit, die von Polizei und Strafgerichten ausgeübt wird, sollen verächtlich gemacht worden sein. In Lateinisch damit sollen auch eine Gendarmenbeleidigung vorliegen, denn wenn der Redner behauptet habe, mancher Gendarm würde lieber in Ruhe ein Glas Bier trinken, als eine Versammlung überwachend, so sei das etwas Ähnliches, als wenn einem Gekerkerten nachgelagt werde, er sei ein Altheiß und lehre nur zum Scheine das Wort Gottes. Das Gericht wird zu, mit der Sache wohl noch einmal zu beschäftigen haben, weil das Urteil nämlich vom Reichsgericht ganz bestimmt kassiert wird.

Regensburg, 10. Juli. Ein Eulenburg. Wegen Verletzung des § 175 St.-G.-B. wurde ein hiesiger Buchhalter von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte wegen eines Falles; in zwei Fällen der Anklage erfolgte Freisprechung. Ein mitangeklagter Tischlerlehrling wurde freigesprochen.

Striegau, 10. Juli. Eine Braut in Flammen. Eine aufregende Szene ereignete sich, wie die „Breslauer Morgenzeitung“ meldet, vorgestern bei einer Trauung in der katholischen Kirche in Ruhner. Während der Trauung geriet der Schleier der Braut an einer Kerze in Brand. Der Vorfall wurde erst bemerkt, als die Flammen an der Kleidung emporstiegen. Trauung sprangen sofort der Bedrohten zu Hilfe und erstickten die Flammen ehe die Gefährdete Brandwunden erlitt.

Gaugsdorf bei Lauban, 10. Juli. Blitzschlag. Bei einem heftigen niedergerangenen Gewitter wurde der Rumpfkürer Dähler vom Blitze getroffen und schwer verletzt, sein achtjähriger Sohn getötet.

Kattowitz, 11. Juli. Zur Lohnbewegung auf der Ferdinandgrube wird der „Königsh. Bzg.“ gemeldet: Die Direktion der Ferdinandgrube hat es abgelehnt, die Deputation des Arbeitervereins zur gegenseitigen Hilfe zu empfangen und ihre Forderungen entgegenzunehmen. Bergwerksdirektor Edelmann wurde telegraphisch von seiner Erholungsreise zurückgerufen. Am Donnerstag gedachten die Arbeitersekretäre Masiol und Nappi als Beauftragte des katholischen Arbeiterverbandes bei der Direktion eine Aussprache zu erbitten. Inzwischen mahngesetzt die Direktion weiter: Zwei Bogenschützer Vektanten, die Zentrum gewählt haben, ist die Erlaubnis entzogen worden, weiterhin Deputationskassen von dem Grubenhose abzuführen.

## Neueste Nachrichten.

### Der Eulenburg-Prozeß.

Berlin, 11. Juli. (S. L.-B.) Die Zeugnisse im Eulenburgprozeß sind wieder um vier Namen bereichert worden. Von der gestrigen Vernehmung des Zeugen Habemann aus Liebenberg, der schon bei dem Vater des Angeklagten in Diensten gestanden hat, wird berichtet: Der Zeuge sagte aus, daß zu Zeiten des alten Grafen ihm ein alter Förster erzählt hätte, der junge Graf habe in unklarer Beziehung zu einem Waldwärtner. Er sei ganz perplex gewesen; ein Vater des größten Hauses habe ihm ähnliche erzählt. Der Waldwärtner soll ermittelt werden. Der Zeuge versuchte die Darstellung auf ein Maß zurückzuführen, das die ganze Sache hatlos erscheinen ließ. Es seien alles halboffene Vermutungen und Klatsch.

Berlin, 11. Juli. (S. L.-B.) In der Verhandlung vom 7. Juli im Eulenburg-Prozeß hat bekanntlich der Zeuge Ernst Zehnpfand, daß vor seiner Vernehmung im Prozesse gegen den Fürsten Eulenburg der Hofrat Ritter aus München wiederholt bei ihm gewesen sei und ihm auch geschrieben habe, Ernst solle, wenn er nach Berlin geladen werde, von den Schmuckereien nichts sagen. Auf Grund dieser Zeugenaussage soll jetzt ein Verfahren gegen den Hofrat eingeleitet worden sein. Herrroth wird aus München berichtet: Es sind Vorverhandlungen gepflogen worden, wegen der angeblichen Verleumdung des Hofrats Ritter den Zeugen Jakob Ernst zu der Aussage zu bewegen, daß zwischen ihm und dem Fürsten Eulenburg nichts herabgefallen sei. Es sei festgestellt worden, daß

der Hofrat Ritter nach dem Karben-Ethel-Verfahren von dem Fürsten Eulenburg zur Vertretung der Interessen in Preußen worden ist. (Siehe Artikel.)

Der Hofrat Ritter nach dem Karben-Ethel-Verfahren von dem Fürsten Eulenburg zur Vertretung der Interessen in Preußen worden ist. (Siehe Artikel.)

### Vom Kölner Brückeneinsturz.

Köln, 6. Juli. Der Materialschaden, den der Einsturz der Brücke hat, wird auf 300.000 Mark veranschlagt. Bis gestern Abend war es den Bemühungen der Taucher noch nicht gelungen, weitere Leichen zu finden.

### Der Flottenrummel.

Dortmund, 11. Juli. (S. L.-B.) Vier Mitglieder der Gesellschaft des deutschen Flottenvereins haben ihre Ehren- und Vertrauensämter niedergelegt.

### Die bevorstehende Schröpfung.

Berlin, 11. Juli. (S. L.-B.) Die neuen Steuererläge, die im Reichsschatzamt vorbereitet werden, dürften vorwiegend erst im September an den Bundesrat gelangen. Von unterrichteter Seite wird dem „Kölnischen Anzeiger“ mitgeteilt, daß außer der Steuer auf Gas und elektrisches Licht auch eine durchgreifende Branntweinsteuer-Reform geplant ist, entsprechend den namentlich von der Linken des Reichstages geäußerten Wünschen.

### Die brennenden Petroleumschächte.

Wien, 11. Juli. (S. L.-B.) Aus Vorklam wird berichtet, daß der Brand der galizischen Petroleumgruben immer noch fortdauert. Die Flammen in Lódern 150 Meter hoch. Nach Ansicht von Experten kann der Brand noch Monate dauern. Neuerdings ist der benachbarte Schacht „Stomel“ in Brand geraten.

Berlin, 11. Juli. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Tondern, Landgerichtsrat Feddersen, ist am Donnerstag in Göttingen gestorben. Feddersen war am 16. Juni mit 124 gegen 44 freisinnige und 33 bänische Stimmen gewählt worden.

Mailand, 11. Juli. (S. L.-B.) In einer gestern in der Arbeiterbörse zu Parma abgehaltenen Versammlung der streikenden Landarbeiter wurde die Haltung der Arbeiterführer scharf getadelt.

Paris, 11. Juli. (S. L.-B.) „Matin“ meldet aus Orléans, es seien dort aus dem äußersten Süden Meldungen eingetroffen, wonach in Taffelbunruben zu befürchten sind. Man signifiziert die Bildung einer Räuberbande. Französischerseits sind Vorbereitungen getroffen, um einen Handstreich zu vereiteln.

London, 10. Juli. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung mit 916 gegen 10 Stimmen das Alterspensionsgesetz an. Brisbane, 10. Juli. Der Arbeiterverband hat den Antrag zugunsten der Einführung von obligatorischen Militärübungen in Australien angenommen.

## Griffen.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr Mittags. N. Neue Abalberstraße. Die Deutsche Krone (früher Feldschloßchen), Weinstraße 53/55, steht der Arbeiterschaft zu Verfügung.

Sch. Altwasser. 1. Das können wir Ihnen nicht sagen. 2. Sparsamkeit können wegen Gerichtskosten gebildet werden. 3. Genosse Karl Liebknecht hat seine Strafe Ende April 1909 „verbüßt“.

Sch. Hermsdorf. Verbandsbeiträge sind bei Steuer-Reklamationen nicht abzugsfähig. Beiträge für Kranken- und Sterbefällen u. können nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nur dann in Abzug gebracht werden, wenn der Beitragszahler dadurch ein klagbares Recht auf die Unterhaltungen erwirbt, was bei den Gewerkschaften nicht der Fall ist.

J. Sch. Neu-Steinbrunn. 1. Sie sagen: Der Vorstand unserer Gemeinde hat den Antrag gestellt, auf Lebenszeit mit steigendem Gehalt und Pensionberechtigung angestellt zu werden. Handelt ein Gemeindevorstand bei der Arbeiterpartei im Interesse der Arbeiter, überhaupt im Interesse der gerechtfertigten Sache, wenn er gegen den Antrag stimmt? Darauf können wir nicht antworten. Sozialdemokratische Gemeindevertreter haben solche Anträge, die auf die Verbesserung der Lage der Unterbeamten hinführen, zu unterstützen. 2. Das Buch ist in der Expedition nicht bestellt worden.

K. Griesen. Ein Sachse (also Nichtpreuss) kann nicht gezwungen werden, das Bürgerrecht zu erwerben und das Bürgerrechtsgeld zu zahlen. In diesem Sinne hat auch das Oberverwaltungsgericht entschieden.

## Versammlungen und Vereine.

### Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 11. Juli: Zimmerer. Von Sonnabend: Zahlabend im Zimmer 1. Verband der Handschuhmacher. Abends 7 1/2 Uhr: Versammlung im Zimmer 2. Wichtige Tagesordnung.

Sonntag, den 12. Juli: Steinarbeiter. Mittags von 10 bis 12 Uhr: Kaffeetag im Zimmer 7. Verband der Müller. Versammlung. Nachmittags 3 Uhr im Zimmer 2.

### Sozialdemokratischer Verein Breslau.

„Volkswacht“-Agitation! Sonntag, den 12. d. Mis., findet von dem Lokal des Herrn B. J. Lehn, Leutenstraße 62, aus eine Agitation für die „Volkswacht“ statt. Wir laden hierdurch alle, besonders aber die Genossen der umliegenden Distrikte dazu ein.

Distrikt 1 (Gabis). Sonntag, den 12. Juli: Gemeindefestlicher Spaziergang sämtlicher Mitglieder mit Angehörigen nach Klettenberg in Thams Lokal. Treffpunkt: Mittags 1 Uhr am Friebeberg.

Distrikt 13. Sonntag, den 12. Juli: Ausflug nach Rapsdorf, Mableu, Al-Bedlis, Heiderich, Hochkirch, Madeln. Treffpunkt 10 Uhr früh bei Scholzes Erben. Abfahrt 7 Uhr (Kleinbahn). Diejenigen werden die Genossen und Angehörige freudigst eingeladen.

### Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land).

Neumarkt. Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung. Zimmer 1 des Gewerkschaftshauses. Mitgliedsbuch legitimiert.

Sand-Distrikt 12 (Babelwitz). Montag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr: Zahlabend bei Fuchs, Babelwitzstraße. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Schmiedefeld. Verband der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen. Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Lokal des Herrn Bogasch.

Oblat. Maurer. Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Gasthof „zur Stadt Delz“. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht, daß sämtliche Kollegen erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Märzdorf. Maurer und Hilfsarbeiter. Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vorstandssitzung in der Wohnung des Genossen Fankin. Wegen der Wichtigkeit derselben ist es Pflicht aller Vorstandsmitglieder, persönlich zu erscheinen. Kollegen, die nicht dem Vorstand angehören, sind ebenfalls mitzubringen.

Märzdorf. Maurer und Hilfsarbeiter. Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vorstandssitzung in der Wohnung des Genossen Fankin. Wegen der Wichtigkeit derselben ist es Pflicht aller Vorstandsmitglieder, persönlich zu erscheinen. Kollegen, die nicht dem Vorstand angehören, sind ebenfalls mitzubringen.

Märzdorf. Maurer und Hilfsarbeiter. Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vorstandssitzung in der Wohnung des Genossen Fankin. Wegen der Wichtigkeit derselben ist es Pflicht aller Vorstandsmitglieder, persönlich zu erscheinen. Kollegen, die nicht dem Vorstand angehören, sind ebenfalls mitzubringen.

Am 8. d. Mts. verschied sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere herzlichste, unvergessliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die vorwittwä.

**Frau Karoline Metz**  
geb. Glucke 5971

im Alter von 58 1/2 Jahren.  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an  
**Die trauernden Kinder.**

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 8 1/2 Uhr, von der Leichenhalle zu St. Barbara in Cosel statt.  
Wagen stehen Kurze Gasse 72.

**Grabdenkmäler**  
in Granit, Marmor und Sandstein.

**Paul Kamm, Matthiasstr. 3**  
an der Odertorwache.  
**2. Geschäft: Oswitzerstrasse, am Bergkeller.**

**Schauspielhaus**  
Sommertheater.  
Direktion: Erich Ziegel.  
Sonnabend, abends 8 Uhr:  
"2 x 2 = 5".  
Sonntag, 8 Uhr:  
"Zum Einsiedler".  
Aufspiel in 1 Akt von Dennis Jacobson.  
Darauf:  
"Charles Fante".  
Schmant in 3 Akten von Th. von Arnim.

**Victoria-Theater**  
Original  
Budapester Orpheum-  
Besellschaff.  
Anfang 8 Uhr.  
Dens. Wochentags 8 Uhr.

**Palmengarten**  
Dir. H. Krstinak.  
Aus Anlaß des hiesigen  
Bundeschießens täglich:  
**Elite-Konzert**  
mit: "Hilf dem  
Bämen-Cornpeter-  
Corps „Lyra“  
zum 1. Mal in Breslau.  
Entree Sonntags 10 Pf.  
Wochentags frei.  
Anfang 5 Uhr.  
Vormittag: Matinee.  
Entree frei.  
Zustimmte alle Fremden.  
Lebendige:  
**Schützenkieseln**  
im Distanzschießen.  
8 Pf. Reformbler 8 Pf.

**Victoria-Theater**  
Original  
Budapester Orpheum-  
Besellschaff.  
Anfang 8 Uhr.  
Dens. Wochentags 8 Uhr.

**Zeltgarten.**  
Dir. H. Krstinak.  
Im Garten:  
Anlässlich des Bundes-  
schützenfestes  
**Grosse Gala-  
Künstler-Vorstellung**  
und am 12. Tag der  
**Damen-  
Ringkampf-  
Konkurrenz**  
**3 Kämpfe**  
Heute Sonntag:  
Anfang des Kampfes 5 Uhr.  
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.  
Dienstag von 11-1 1/2 Uhr:  
Matinee mit Damen-Ringkampf.  
Bei uns, Bitterung alles im Saal.

**Scala**  
Nikolaistraße Nr. 27.  
Dir. Conrad Scholz.  
Einziges Sommer-Variété  
mit überdachtem Zuschauertraum

**Nick Carter-  
Gastspiele.**  
Letzter Tag  
die mit kolossalem Beifall auf-  
genommene und in 9 Tagen von  
etwa 12000 Personen besuchte  
Sensations-Komödie  
**Im Banne  
des Toten.**  
Sonntag, den 12. Juli  
und folgende Tage  
der Schläger  
der Saison:  
**Leuchtturm  
von Sandy Bay**  
Um den vielfältigen  
Wünschen des geehrten Publikums  
nachzukommen, hat sich die  
Direktion entschlossen, Gütere-  
plätze à 40 Pf. in sämtlichen  
Vorverkaufsstellen zu verabsorgen.  
Sonntag 8403  
Vorverkauf von 11-1 Uhr  
nur im Theater-Büro.

**Dr. Loewenstein**  
Lehnigtabenstraße 59.

**E. Bartsch**  
prakt. Heilmag. 3145  
Ohlauerstraße 33, 2. Stage.  
Sprechstunden von 11-2,  
abends 6-7 1/2 Uhr.

**Stabliement „Rosengarten“, Morgenan.**  
Inhaber: Neuhöfner.  
Montag, den 13. Juli 1908, nachmittags 4 Uhr:  
**Sommer-Fest**  
des Verbandes der Schneider, Schneiderinnen und Wäsche-  
Arbeiter Deutschlands (Zahlstelle Breslau)  
bestehend in 3465  
**Gr. Instrumental-Konzert** unter Leitung des Dirigenten  
Herrn Schmidt,  
sowie ununterbrochenem Tanz von nachmittags 8 Uhr an.  
Jedes Kind erhält eine Gabel gratis, besichtigten werden Spiele mit  
Präzisions-Verteilungen stattfinden.  
Ein allgemeines Preisregulament findet von 7 Uhr ab statt.  
Vorverkauf: 20 Pfg., Kasse 25 Pfg., Kinder unter 14 Jahren  
freier Eintritt.  
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Das Komitee.

**„Die Gleichheit“**  
Erscheint alle 14 Tage.  
Preis pro Nummer 10 Pfg.  
zu haben in der Expedition und bei den Verkäufern.

**Breslauer Gewerkschaftshaus**  
Margaretenstrasse 17.

**Sonntag, den 2. August 1908, nachm. 4 Uhr**

**Walzer-Konzert**  
im Saal  
ausgeführt von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle, Dirigent Herr P. Ruster  
arrangiert von  
**Sozialdemokratischen Verein.**

**PROGRAMM:** 2470

<b>I. Teil.</b>	<b>III. Teil.</b>
1. Alte Kameraden, Marsch Teiks	9. Ouv. z. Opt. „Nakris Ifochz.“ Lincke
2. Ouverture z. Op. „Raymond“ Thomas	10. „Walzerträume“, Walzer nach Motiven der Operette „Ein Walzertraum“ Strauss
3. Valse lento aus dem Ballet „Coppelia“ Delibes	11. Kasinohed a. d. Opt. „Der Teufel lacht dazu“ Hollaender
4. Telefunken, Gross. Potpourri Morena	12. Fantasie a. d. Opt. „Die lustige Witwe“ Lehár
<b>II. Teil.</b>	<b>IV. Teil.</b>
5. Ouverture z. Opt. „Dichter und Bauer“ Suppé	13. Echo des Bastions, Schott. Caprice Kling
6. Piccolo Piccolol Tsintstn! Buffalo-Lied a. d. Opt. „Ein Walzertraum“ O. Strauss	14. Die Vögel und der Bach. Stals
7. Ballstrenen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ Lehár	15. „Dort unten im Süden“, Amerikanische Fantasie. Myddleton
8. Potpourri a. d. Opt. „Der Pettelstudent“ Millöcker	16. La Barcarole, Walzer nach Motiven d. Offenbachschen Op. „Hoffmanns Erzähl.“ Fetras

**Entree 30 Pf.**  
Nach dem Konzert 90 Tanz-Kränzchen. Schiffe 30 Pf.  
Programme sind bei den Distrikts- und Bezirksführern, in der Expedition der „Volkswacht“, im Gewerkschaftshaus, in den Sekretariaten, in den Verbandsbüros und bei den Kolporteurs zu haben.

**Striegau. - Geschäfts-Eröffnung.**  
Gedenke den geehrten Bewohnern von Striegau und Umgegend bekannt, daß ich Weberstraße 17 ein  
**Spezial-Geschäft für Schuhreparaturen**  
eröffnet habe.  
Wiederarbeit sowie alle Reparaturen werden sauber, billig und schnell ausgeführt. Sohlen und Nägel auf Wunsch in zwei Stunden.  
Um gütige Unterstützung bitte  
Hermann Prenzel, Weberstraße 17.

**Pfänder-Auktion** Sofas, Chaiselongues  
Freitag, den 17. Juli 1908 8419  
Pfandloshaus, Olesenerstr. 12. Nr. 21. Wäbelhandlung.

**Arbeiter-  
Gesundheitsbibliothek.**

Die Gesundheit ist das wichtigste Gut. Erhaltung der Gesundheit ist gleichbedeutend mit Erhaltung der Arbeitskraft. Darum ist der Arbeiter an der Erhaltung der Gesundheit, derjenigen Eigenschaft, welche von der Erhaltung der Gesundheit und Krankheitsverhütung handelt, in noch höherem Grade interessiert als der Rest der Bevölkerung.  
In gemeinverständlicher Darstellung, unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse, sollen in dieser Reihe die für den Arbeiter wichtigsten Abschnitte aus dem weiten Gebiet der Gesundheitspflege von erfahrenen Ärzten bearbeitet werden, so zwar, daß jedes Heft für sich ein abgerundetes Ganzes bildet.

Bisher erschienen:

1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.
2. Das erste Lebensjahr, von Dr. Silberstein. Jeder jungen Mutter zur Anschaffung zu empfehlen.
3. Gesundheitspflege des Nervensystems. Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese diese Anleitung.
4. Der Achtstundentag, von Dr. Jabel. Eine ärztliche Begründung der sozialdemokratischen Forderung.
5. Alkoholfrage und Arbeiterklasse, von Dr. Föhlisch. Eine empfehlenswerte Agitationsbrochure.
6. Das Schulkind, von Dr. Silberstein. Die Kinder vor Schulkrantheiten schützen, ist Zweck dieses Büchleins.
7. Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten, von Dr. Gebert. Belehrend über diese, für jeden Menschen wichtige Frage.
8. Nahrung und Ernährung, von Dr. Chajes. Ein wichtiges Kapitel für jeden Arbeiter und seine Familie.
9. Wie sollen wir uns kleiden? von Dr. Paul Bernheim.
10. Der Arbeiterschutz mit besonderer Berücksichtigung der Werkstatthgiene von Dr. M. Epstein-München.
11. Frauenleiden und deren Verhütung.
12. Vom medizinischen Aberglauben, von Dr. E. Thesing-Magdeburg.
13. Das Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters, von Dr. S. Munter.

Neu erschienen:

14. Verhütung und Heilung des Stotterns, von A. Jordan, mit einer Einleitung über Sprech- und Sprachstörungen.
15. Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie, von Dr. Julian Markuse.
16. Zähne und Zahnpflege, von Gertrud Rewald-Berlin.

Jedes Heft 20 Pfg.  
Diese Abhandlungen sind für jedermann verständlich geschrieben und sollten in keiner Familie fehlen.  
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“ und durch unsere Kolporteurs.

Soeben erschienen:  
**Proletarierkrankheit u. kranke Proletarier**  
Ein Beitrag zur Hebung der Volksgesundheit von D. Thomas.  
Preis 20 Pf.  
Buchhandlung Volkswacht.

**Wichtige  
Agitations-Literatur.**

Ziele und Wege, Erläuterungen der sozialdemokratischen Gegenwartsforderungen	—20
Stampfer, Religion ist Privatsache	—20
Erdmann, Der Schwindel der liberalen Arbeiterpolitik	—35
Diehgen, Sozialdemokratische Philosophie	—80
Kautsky, Die Sozialdemokratie und die kath. Kirche	—30
Nähle, Die Volksschule, wie sie ist	—30
Nähle, Die Volksschule, wie sie sein soll	—30
Bracke, Nieder mit den Sozialdemokraten	—10
Frank, Die jugendlichen Arbeiter und ihre Organisation	—25
August Müller, Gewerkschaften und Unternehmerverbände	—30
Paul Kampffmeyer, Die Sozialdemokraten im Lichte der Kulturentwicklung, ein Führer durch die sozialistische Literatur	—50
Unser Kaiser und sein Volk, von einem Schwarzseher	1.50
Das persönliche Regiment, v. Wilhelm Schröder	1.—
Das wahre Christentum als Fettab von Kunst und Wissenschaft	—15
Waren die Uchreisten wirklich Sozialisten?	—15
Was haben die Armen dem Christentum zu verdanken?	—20
War Jesus Gott, Mensch oder Hebermensch?	—15
Donal, Wider Gottes- und Bibelglauben	—30
Diragen, Die Religion der Sozialdemokratie	—25
Parvus, Die Arbeiterschaft und die Reichstagswahlen	—30
Ein katholischer Pfarrer als Sozialdemokrat	—10

Zu beziehen durch die  
**Volkswacht-Buchhandlung**  
Neue Graupenstraße 5/a.

**„Der wahre Jakob“**  
Sozialdemokratisches Witzblatt.  
Das die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.

**Superior-Fahrräder u. Zubehörfelle**  
A. C. Eisenbach

**J. Kaluza**  
Schuhmachermeister, Gleißstr. 17  
empfiehlt  
sein großes Lager von  
**Schuh-  
Waren**  
für Herren, Damen u. Kinder.  
Preise sehr, aber dauerhaft billig.  
Bitte genau auf Firma achten  
**Mädchen**  
auf bessere Gerrenontenktion  
sich meld. bei D. Blittz, Stern-  
straße 51, 4. Etage. 8463

**Patrizier-Schuhwarenhaus** Adalbertstr. 16 und Scheffnigerstr. 11.  
 Aussergewöhnlich billiges Angebot! **Saison-Verkauf!** Aussergewöhnlich billiges Angebot!

Damen-Echt  
 Schuh-Schuhmacher  
 in d. obere Lackkappen  
 jeder nur  
 von **5 95** Mk. an.  
 Herren-Echt  
 Schuh-Schuhmacher  
 in d. obere Lackkappen  
 von **6 65** Mk. an.  
 Kinder-Echt  
 Schuh-Schuhmacher  
 in d. obere Lackkappen  
 von **2 75** Mk.  
 2 75 Mk.  
 3 25 Mk.  
 3 75 Mk.  
 4 25 Mk.  
 Segeltuch-  
 Hausschuhe  
 von **75** Pf. an.  
 Alle anderen  
 Waren  
 10 % - 50 %  
 ermäßigt.

# J. Glücksmann & Co.

Ohlauer Strasse 71/73. Gegründet 1854.

Unsere Geschäftshäuser sind

## jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr

für den Verkauf geöffnet.



**Schlage Ihnen**  
 vor, gegen lästig. Fuss-, Hand- u. Achsel-  
 schweis Erwin Meyers Einstreupuder  
 zu verweid. Schwefelöl wird geruch-  
 los u. trocken. Dose 50 Pf., ausw. 60 Pf.  
 in Briefmarken. Drogerie am Lande-  
 haus, Gartenstr. 75, Ecke Neudorfstr.

**Dr. med. Fackelmann's Heilstätte**  
 für **Beinkranke**,  
 Breslau, Taschenstr. 22, 1.  
 Kompressionsbehandlung ohne Bettruhe, bei Bein-  
 geschwüren, Venenentzündung, Krampfadern, Gelenk-  
 leiden etc. Sprechstunden: 9-12 Uhr vorm. u. 3-6 Uhr nachm.  
 Mittwoch und Sonntag nur vormittags.  
 Leitender Arzt: **Dr. med. Weiss**. Prospekte gratis.



**Dr. Thompson's**  
 Seifenpulver  
 Garantiert  
 frei von  
 schädlichen  
 Bestandteilen  
 ist  
**das beste Waschmittel.**  
 1/2 U Paket 15 Pfg.

Feinste Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche, federdicke  
 Intells, Züden-, Hand- u. Taschentücher, Gardinen, Bett-  
 und Schlafdecken, Strahbüche und Nachschubrod etc.  
**Räumungs-Ausverkauf**  
 sämtlicher Damen-Sommer-Büsten und  
 Anaben-Wasch-Anzüge zu jedem Preise.  
 Spezialität: Arbeiter-Hemden von 1.15 Mk. an,  
 Glanz-Monteur-Blusen von 1.30 Mk. an,  
 empfiehlt in allen Größen 3314  
**C. Simon**, Breslau,  
 Scheffnigerstraße 11.

## Möbel-Ausstattungen

in bekannt bester Ausführung und weitgehendster Garantie,  
 sowie einzelne Möbelstücke und Polsterwaren  
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen 2474  
**Carl Scholz**, Ring 5, I. Etg.  
 Siebenkurfürstenseite.

**Reform-Zigaretten, 10 Stück 10 Pfg.**  
 Beliebt, gut, preiswert  
 und überall erhältlich, sind die Zigaretten  
 der  
**Compagnie Laferme**  
 in Dresden: [2309]  
**Vielliebchen** Nr. 82 10 Stück 20 Pfg.  
**Reform** Nr. 1 10 Stück 10 Pfg.  
**Reform-Zigaretten, 10 Stück 10 Pfg.**



**Brennabor-  
 Räder**  
**Brennabor-, Wanderer-  
 und Homannia-Räder,**  
 leichtlaufend, haltbar u. zu zeitgemäß billigen Preisen.  
**Wilhelm Homann,**  
 Neue Taschenstraße 4 (Victoria-Theater gegenüber).  
 Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb.  
 Teilzahlung gestattet. 2844



**Rüsten**  
 zur Schneiderei  
 in modernsten  
 Ausführungen von  
 Mk. 1,25 an.  
 Herstellbare  
 und nach Maß zu kon-  
 furrenzlos bill. Preisen  
 empfiehlt  
**Ed. Lustig,**  
 Ring 34.  
**Rohtabak-Handlung**  
**G. Wutke**, Museumplatz 4.



**Joseph**  
 Cigaretten  
 Anerkannt feinste Marken.

**Ad. Glaetzer**, Moltkestr. 8-10.  
 Größt. Breslauer Kinderwagenfabrik.  
**Gr. Räumungs-Verkauf**  
 wegen vorgeschrittener Saison  
 zu stunnend billigen Preisen.  
**Kinderwagen** 1830  
**Sportwagen**  
 Extra kurze Lieferwagen  
 Kinderflappbüche, billige Koffertübe.  
 Preislisten nach auswärtig gratis u. frei.  
 Wasen franko jeder Station.

## Amerikanische Schnellsohlerei

20 Nikolaistraße 20, gegenüber der prima. Volksschule, liefert in ca. 30 Min.:  
 Sohlen und Absätze für Herren 2. 1.80 Mk. an, für Damen 2. 1.40 Mk.  
 an, für Mädchen 2. 1.10 Mk. an. Zurterraum, elektrischer Betrieb, Schuh-  
 Crème, vorzügliche Fußmittel, in schwarz, rot, gelb, 2 große Dosen 25 Pfg.  
**Schuh gut und billigst. Feste Preise.**  
 rote oder grüne Kabattmarken.  
 Beschlehte Schuhe billigst. - Gummi- und Leder-Sohlen werden repariert.  
 Schuhe nach Maß.

**Langenbielauer Leinwand-Haus.**  
 Intells, Züden, Gardinen, Wascheleintwand auf  
 Züche, Arbeiterhosen und Hemden, waschechte blaue  
 Blusen, Flanelle, Gardende etc., zu Fabrikpreisen.  
**G. Völkel**, Friedrich-Wilhelmstr. 51.



**Victoria und Adler**  
 sind bekannt als gute Räder.  
**Fabrik-Niederlage Schurzmann**, Gräblichenerstr.  
 Nr. 29.  
 Große Reparatur-Werkstatt.  
 Mittallicher des Arbeiter-Vereins-Rundes 10!

**Wasserheilanstalt**  
 für innere Krankheiten, Nerven- und Frauenleiden, Rheumat. etc.  
 Breslau, Gartenstr. 49 (neben Liebichs Etabl.) Tel. 2072.  
 Wasserkuren, Kohlensäure- u. Mineralbäder,  
 Elektr. Licht- u. Wasserbäder, Vierzellenbäder,  
 Sandbäder, Massage, Vibration etc.  
 Schwitzbäder, Moorbäder, Fango-Kuren.  
 Verabfolgung der Bäder etc. auch ohne ärztliche Behandlung.  
 Für Krankenkassen ermässigte Preise.  
 Geöffn. 7 U. V. bis 8 U. N.  
 Sonnt. 7 U. V. bis 1 U. N.  
**Dr. med. G. Marcuse**  
 Prospekte frei. Spezialarzt für physikal. u. diätet. Heilmethode.

**F. Konetzny, Liegnitz.**  
 Größte Kinderwagenfabrik Ostpreussens.  
 Detail-Verkauf: Breslau, Ring 2, an der Oderstr.  
**Kinderwagen, Sportwagen,**  
 Lieferwagen, Leiter- und  
 Rasenwagen, Klappbüche  
 Fautour, Reife, Wasch-  
 und Hafl-Räder.  
 Einmalige Kasse.  
 Einmalige Kasse.

An unsere Abonnenten

wenden wir uns mit der Bitte, der zu entpochen allzuviel Mühe nicht verursachen dürfte, deren Erfüllung aber für den Verlag, für unsere Kolporteurinnen, sowie auch für die Abonnenten von größtem Nutzen sein kann.

Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Leser wird von der Geschäftsführung in einem Zeitungsverlage Kenntnis haben; es ist dies selbstverständlich und könnte jedem gleichgültig sein, wenn aus dieser Unkenntnis nicht Uebelstände entstehen würden, deren Abstellung dringend notwendig ist.

Fast jede Woche hat die Trägerin nicht unerhebliche Einbußen zu erleiden, ganz besonders durch plötzliche oder aus Versehen nicht rechtzeitig gemeldete Umzüge, die ja auch andere Unzutrefflichkeiten in Menge im Gefolge haben.

- 1. Bezahle dein Zeitungsgehalt pünktlich bis spätestens Montag, damit du nicht zum Schuldner deiner Zeitungsträgerin wirst.
2. Melde jeden Umzug genau nach Straße, Hausnummer und Treppenhöhe.
3. Vergelt uns, daß auch die Zeitungsträgerin Anspruch auf deine Rücksicht und dein Gerechtigkeitsgefühl besitzt — sie ist deine Klassen-genossin.

Verlag und Expedition der „Volkswacht“.

Jahresbericht des Sozialdemokratischen Vereins Breslau (Land)-Neumarkt

für die Zeit vom 1. April 1907 bis zum 30. Juni 1908.

Nachstehend fügen wir die Abrechnung dem gestern gezeigten Jahresbericht an:

Table with 2 columns: Einnahme (M.) and Ausgabe (M.). Rows include: 766 Aufnahmen à 20 Pf., 16.363 1/2 Beiträge à 30 Pf., Freiwillige Beiträge.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Der zertrümmerte Staat und der vergnügte Preußenkönig. In den Tagebuchblättern Friedrich Delbrücks: „Die Jugend des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und des Kaisers und Königs Wilhelm I.“, empört sich dieser Prinzenerzieher über die tolle Ausgelassenheit, die nach dem Zusammenbruch des preussischen Staates nach dem Tillyer Frieden am königlich preussischen Hofe in Memel herrschte.

Jedem wir dieses historische Dokument wiedergeben, stützen wir allerdings einen Konflikt mit der preussischen Justiz. In Königsberg hatte sich unser Parteiblatt auch nur auf geschichtliche Wahrheit gestützt und trotzdem gab es 1 1/2 Jahr Gefängnis.

Aus aller Welt.

696 Personen ermorde oder totgeschlagen. Viel größer, als für gewöhnlich angenommen wird, ist die Zahl der Personen, die jährlich in Preußen ermorde oder totgeschlagen werden. Demnach sind im Jahre 1906 allein 696 Personen in Preußen zum Opfer gefallen.

Table with 2 columns: Item and M. (Mark). Rows include: Auf Sammelkassen, Veranlassungen des Bildungsausschusses, Wahlrechtskampf, etc.

Table with 2 columns: Item and M. (Mark). Rows include: Ausgabe: An den Parteivorstand, die Agitationskommission, die Distrikts- und Bezirksleiter, etc.

Die Abrechnung der diesjährigen Meißner und Sammlungen für die Landtagswahl konnte leider noch nicht erfolgen, weil einige Genossen trotz Aufforderung noch nicht abgerechnet haben.

Uebersicht über verkaufte Marien. A 0,30 Mark vom 1. April 1907 bis 30. Juni 1908.

Table with 7 columns: District, Anzahl der Mitglieder, Anzahl der Marien, and 5 quarters of sales. Rows include: Distrikt 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, Neumarkt, Sekretariat.

1) Hierbei befindet sich auch der jetzige Distrikt 13. 2) ... 14.

Fürst Eulenburg vor den Geschworenen.

Berlin, den 10. Juli 1908. Um 11 Uhr begannen heute wieder die Verhandlungen gegen den Fürsten Eulenburg. Das Befinden des Fürsten weist keine Veränderung auf.

Neun Frauen und Mädchen auf der Anklagebank. In Kiel hat ein Standaalprozess begonnen, dessen Vorgeschichte seit Monaten die Preigebatsstadt brannte. Ein Telegramm meldet: In Kiel nahm ein Prozess seinen Anfang, in dem gegen neun Frauen und Mädchen die Anklage wegen Abtreibung erhoben worden ist.

Verurteilte Räuber im Hotel. Drei breite Räuber sind in der Nähe von Innsbruck verhaftet worden. Ein Telegramm aus Innsbruck meldet: In Jaels bei Innsbruck drangen drei verurteilte Räuber in die Hotelwohnung einer dort wohnenden russischen Gräfin und forderten von dem anwesenden Diener die Anklammer der Schmuckkassette und des Geldes.

Aus dem Kasernenleben. Ein Soldat des gemischten in Hammelburg in Bayern liegenden 7. Feldartillerieregiments hat seinem Kameraden, dem Fahrer Jünger bei einem geringfügigen Unfälle entstandenen Wortwechsel mit einem Waffentragenden Schützling eingeschlagen.

Die Stimme aus dem Sarge. Die eble Kunst des Sargherstellers kam, am unrechten Orte angewandt, recht schlimme Folgen haben. Der Regier John Camson aus Duxenhausen mußte das Unglück erfahren.

Die gefährdete Stille. Vom Dache fliegt es jeder Spatz, Es schreit der Hund sich und die Katze, Und selbst der minimale Floh Erblet, wenn er am Bogen —

Der Landgerichtsdirektor sprach: Es kommt ja alles an dem Tag, Doch das ist nicht für den Ober — O, Diener, schließen Sie das Tor! ...

Und jeder sagt sich: es ist klar, Das dies das einzig Richtige war! Denn fehlt dem Kind der Vormund — oh, Wie mit der Anklage los! Der kleine Michel aber ist Unmündig, wie ihr alle wißt! Und Hund und Katze, und Floh und Mal Bergangen sich an dem Standaal, Das Michel, der sonst Gott nur forcht, In seines Vormunds Thron hercht.

Zeugen Ernst, dessen gestriges Geheiß von Erfolg begleitet war. Ernst ist bis Dienstag beurlaubt worden und gehtern in Begleitung seines Schwagers zu seinen Kindern nach Starneberg abgereist.

Heute ist ein neuer Zeuge zur Stelle, der Oberlandesgerichtsrat Fichte aus Starneberg, ein alter Herr mit welchem Bairischensart. Er hat einen Teil der Untersuchung geleitet, welche die Vorgänge in Starneberg zu ermitteln hatte, und soll über den Reumund Nebels vernommen werden.

Manövrierebigkeit und den Charakter des Nebels. Folie über die Gerichte, die über den Verlehe des Riebel und Ernst mit dem Fürsten Eulenburg in Umlauf waren, belundet haben: Riebel ist ein sehr erziehbler Mensch, sehr streitsüchtig und gewalttätig und immer mit der Junge vorn weg.

Der Fürst den Riebel Länger stultierte und dieser dem Fürsten wiederholt autmütig antwortete, die Wahrheit zu sagen. Von Ernst habe er den Eindruck, als ob dieser noch mehr wisse, als er sage.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung beantragt Oberstaatsanwalt Dr. Fienstiel, den Amtsanwalt und die beiden Schöffen, die im Münchener Südbahn-Prozesse mitgewirkt haben, zu laden. Sie sollen darüber befragt werden, welchen Eindruck sie aus dem Prozeß bekommen haben und ob sie es für möglich halten, daß Ernst und Riebel von irgend einer Seite beeinflusst, verleitet auch nicht ganz bei der Wahrheit geblieben seien.

durch ein Schlüsselloch eines Zimmers gesehen habe, wie Eulenburg mit einem jungen Burken in nicht wiederzugebender Weise Verkehr gepflogen habe. Er soll sich der Person des Jüngsten genau entsinnen und bleibt auch weiter bei seiner Aussage.

Weiter wird Fabrikarbeiter Schunig als Zeuge aufgerufen. Er soll früher in Wien ansässig gewesen sein und soll nach darüber Auskunft geben, daß der Angeklagte mehrfach mit jungen Leuten in einem Hause gewesen sei, in dessen Nähe der Zeuge wohnte. Um 4 Uhr wird die Verhandlung auf Montag, den 11. Juli, vertagt.

Weiten auf die Freisprechung.

Der Hausarzt des Angeklagten, Sanitätsrat Dr. Gennrich, bemerkte gestern einem Gerichts-Berichterstatter auf seine Frage, er bezweifle, daß der Angeklagte die ganze Verhandlung übersehen werde. Er gebe sich Mühe, sich vernehmungsfähig zu erhalten, und wünte nichts schlichter, als daß der Prozeß so schnell als möglich beendet werde, da er mit voller Bestimmtheit auf seine Freisprechung hoffe! Diese Meinung wird im Ge-

ein grauenvolles Wunder. Eine tiefe Stimme, die aus dem Sarge hervordringen scheint, erwidert: „Sachte, meine Kinder, nur sachte.“ Die Regier werden beinahe weiß vor Entsetzen. Aber die Stimme klingt fort: „Aber sachte, ihr Tölpel, laßt mich nicht fallen, ihr werdet mir das Rückgrat zerbrechen.“ Außer sich vor Furcht, lassen die Regier den Sarg fallen, das Trauergefolge stürzt in alle Weite davon, und nur John Camson lachte, bis die Polizei kam und den Bauchredner einsperrte.

Die gefährdete Stille.

Vom Dache fliegt es jeder Spatz, Es schreit der Hund sich und die Katze, Und selbst der minimale Floh Erblet, wenn er am Bogen —

Der Landgerichtsdirektor sprach: Es kommt ja alles an dem Tag, Doch das ist nicht für den Ober — O, Diener, schließen Sie das Tor! ...

Und jeder sagt sich: es ist klar, Das dies das einzig Richtige war! Denn fehlt dem Kind der Vormund — oh, Wie mit der Anklage los! Der kleine Michel aber ist Unmündig, wie ihr alle wißt! Und Hund und Katze, und Floh und Mal Bergangen sich an dem Standaal, Das Michel, der sonst Gott nur forcht, In seines Vormunds Thron hercht.

Und freudejauchzend knist der Floh Dem Loblied an dem Bogen ... (Gammeln in der „Zeit am Montag“)

nichtgebäude, vielmehr gestellt. Es werden mehrfach Bettler bezüglich der Freisprechung des Angeklagten abgeschlossen. Kriminalkommissar v. Tresslow soll vom Polizeipräsidenten die generelle Erlaubnis erhalten haben, jedwede Auskunft über den Fürsten Eulenburg zu geben, jedoch sollen sich seine Mitteilungen nur auf die Person des Fürsten Eulenburg beschränken.

### bagegen nicht auf diejenigen Persönlichkeiten,

die eventuell mit Eulenburg in Zusammenhang stehen. Das „S. L.“ erfährt, dass Graf Edgar Wedel das Gericht gebeten habe, von seiner Vernehmung Abstand zu nehmen.

Nur nach 3 Uhr machte Justizrat Bröcker dem Gericht die Mitteilung, dass er soeben eine Karte erhalten habe, in der ihm ein Herr Reibedann aus der Schuhmacherei mitteilt, dass der Junge Nibel in einem Cafe dieser Straße geküßert habe, wenn Fürst Eulenburg mit einer größeren Summe ergehen hätte, dann hätte ich nichts ausgesagt. Das Gericht beschloß, auf Antrag der Verteidigung, den Schreiber dieser Karte zu laden.

Der Prozeß wird noch ein weiteres Nachspiel zeitigen, und zwar einen Belästigungsprozeß, den der Nibelhändler Nibel gegen den Polizeipräsidenten Seuffer anstrengen wird. Seuffer hätte bekanntlich dem Nibel ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt. Nibel behauptet jedoch, daß Seuffer hierzu nicht berechtigt sei, weil er ihn überhaupt nicht kenne.

### hochgehende Persönlichkeiten

darum bemerken. Eintrittskarten zu den Verhandlungen zu erlangen. Der Vorsitzende lehnt jedoch im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft alle derartigen Gesuche ohne Begründung ab.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 11. Juli.

\* Eine überaus rücksichtslose Ermittlung ließ der Hauswirt Becker, Brigittenal 20, am Mittwoch dieser Woche gegenüber seinem Mieter Albert Hübner vollziehen, der wegen Arbeitslosigkeit — wir wissen nicht, inwieweit dieselbe selbst verschuldet ist — die Miete für seine Wohnung seit dem 1. Juni (1) nicht bezahlet konnte und durch Klage rechtlich aus seinem Heim ausgewiesen war. Am Mittwoch früh vor 5 Uhr, als Mann, Frau und drei Kinder noch im Bett lagen, erschien in der Wohnung der Gerichtsvollzieher Stahl, ein Schuhmann, der oben genannte Hauswirt und zwei Väter, man nötigte die Schlafenden zum Aufstehen und begann auch schon, ehe es der Ehefrau möglich gewesen war, ihre Toilette in Ordnung zu bringen, mit dem Ausräumen der Möbel in den Hof des Grundstückes. Unter den Kindern befindet sich eine zweieinhalb Jahre alte, an englischer Krankheit leidende Meien, das, nachdem sich die Eltern von dem Schauplatz entfernt hatten, von seinem neunjährigen Bruder auf einem Radfahren fortgeführt wurde. ~~Das Radfahrer, Betteln, Matrasen~~ etc. ließ der Wirt trotz der ungesunden Witterung auf dem Hofe aufstellen, obwohl er wie Mitbewohner des Hauses uns versichern, drei leere Kisten in seinem Grundstück hat, wo das Mobiliar einigermaßen geschützt gewesen wäre. Am Mittwoch ging der erste Regen nieder und nähte alles darob und durch ein. Da das Ehepaar noch keine Wohnung gefunden hatte, ließ die Frau zum Gerichtsvollzieher und machte ihn aufmerksamer, daß ihr arbeitsloses Ehemann und Kind, besonders die Weibchen, verhungern würden. Der erklärte jedoch nur, Herr Hauswirt Becker habe ihm den Hof als Standplatz angewiesen und er könne nichts weiter als seine Pflicht tun. Inzwischen sind in der vorliegenden Nacht die furchtbaren Regengüsse niedergegangen und haben das Zeug vollends zugrunde gerichtet. Herr Hauswirt Becker überlegte sich von Zeit zu Zeit, ob es noch dazuliege, tut aber im übrigen nichts. Die Frau ist inzwischen vom Bezirksvorsteher zum Armenbureau und wieder zurückgelassen, hat aber nichts weiter erzielen können, als die Versicherung, daß man ihr die Miete geben wird, sobald sie eine Wohnung gefunden hat. Das Mieten ohne Angeld für solch eine Familie ist aber nicht so leicht und am Freitag Abend hatten die Ermittelten eine neue Unterkunft noch nicht gefunden. Da man sich auf dem Armenbureau geweigert haben soll die Kinder einweilen in einem Armenhause unterzubringen, ließ die Frau dann einfach weg und ließ ihre drei Kinder dort zurück.

Als Beispiel dafür, was in einem Christenstaate zwischen Mensch und Mensch möglich ist und zur Kennzeichnung des rücksichtslosen Hauswirts geben wir die Schilderung der Betroffenen, die wir haben nachprüfen lassen, hier wieder. Sie verlieren nichts von ihrer Wirkung, wenn wirklich der Nachweis geführt werden könnte, daß auch der Vater der Familie nicht alles getan hat, um seine Angehörigen vor dieser Mißere zu schützen. Denn wie das Elend den Menschen begenert, davon können die nichts wissen, die nie darunter gekleidet.

\* Wichtig für Hausbesitzer. Der Hausbesitzer G. Kleiner von der Brühlstraße hat zum zweiten Male zur Anzeige gebracht worden, weil er sein neu gebautes Haus vor der letzten Aufnahme durch die Baupolizei hatte beziehen lassen. Schon im Februar war er als Besitzer des Hauses eingezogen und wurde er deshalb bestraft. Diese Strafe hat Kleiner auch bezahlt. Er weigerte sich aber die zweite Strafe zu bezahlen, die wegen vorzeitigen Einziehens der Mieter am 1. März verhängt war. Er ist der Meinung, daß er nur einmal bestraft werden könne und daß eine zweite Anzeige des Staatsanwalts erfolglos sei. Vor dem Schöffengericht war Angeklagter aber zur Zahlung der Polizeistrafe verurteilt worden. Der Angeklagte hatte gleichzeitig mit dem Staatsanwalt Berufung gegen dieses Urteil eingelegt und so kam es zu dem vor der 3. Strafkammer zur ersten Verhandlung. Während der Verhandlung berief sich der Angeklagte so sehr darauf, daß er mehrmals durch den Vorsitzenden gewarnt wurde, erst die Androhung einer Strafe wegen Ungehörigkeit vor Gericht brachte ihn zur Besinnung. Der Staatsanwalt beantragte 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Haft. Da sich der Angeklagte einem unbedingten Vermögensverlust durch so frühes Vermeiden der Wohnungen verschafft habe, deshalb müsse eine höhere Strafe in Kraft treten. Das Gericht verwarf beide Revisionen mit der Begründung, daß der Angeklagte durch die erste Strafe noch nicht vor einer weiteren geschützt sei, wenn er ein neu gebautes Haus vor der Genehmigung durch die Baupolizei von den Mietern beziehen lasse. Der Angeklagte könne aber auch an einer Unwissenheit nicht festhalten, da er durch die erste Strafe doch gewarnt worden sei. Die Kosten haben der Angeklagte und die Staatskasse je zur Hälfte zu tragen.

\* Wieder ein angelegener Koffierer. Am 10. d. M. ist der Koffierer der hiesigen Bürger-Kettensankel, sein sozialdemokratisches Unternehmen, August Katur, durch die Kriminalpolizei wegen Unterschlagung von etwa achttausend Mark verhaftet worden. Er hat seit mehreren Jahren unter Vermeidung des sogenannten Hochhims, aus in der Anstalt eingesperrt war, die fortgesetzt um größere Summen betrogen. Da der Koffierer bei Mißtrauen und Vorwand unbegreiflich betrogen wurde, war es ihm möglich, die Unterschlagungen jahrelang fortzusetzen. Erst der Umstand, daß ein neues Mitglied in den Vorstand gewählt wurde, das, wahrscheinlich von Mißtrauen getrieben, eingehende Revisionen vornahm, führte zur Aufdeckung der betrüblichen Veruntreuung. Der Verhaftete ist gefänglich und wurde sofort in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Verwandten des Verhafteten wollen die Freilassung begehren.

Die Schwindeln der Schwelbühnen-Meister Wast und Schlichtegesellschaft. In der Sitzung des Gewerbegerichts vom 10. d. M. forberten wiederum zwei Angeklagte dieser lauberen Gesellschaft, deren Direktor der Kaufmann Sonnberger ist, ihre im guten Glauben hergegebene Kautions zurück. Bei dem einen der Kläger handelte es sich um eine Summe von 1500 Mk., bei dem anderen sogar um 2760 Mk. Dieser Mann war Schuldener in Freiburg in Schlesien, er glaubte sich zu verbessern und fiel auf die Annonce herein. Das Inserat hatte den Wortlaut: „Es wird ein solider, energischer, kautionsfähiger Mann zu einer dauernden Vertrauensstellung gesucht. Früherer Beruf gleichgültig.“

Genantige wurden nicht verurteilt. Bei diesem Mann liegt der Schwindel offen zutage. Er wurde am 1. Juli cr. angeklagt und ihm das Geld, das sich der Mann von der Mutter geliehen hatte, abgenommen, also zu einer Zeit, als bereits Sonnberger lichtsinnig geworden und gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet war.

Die Summen, die den Anstellten abgenommen wurden, betragen sich auf viele Tausende. Das Gewerbegericht konnte für die behauerten Opfer nichts anderes tun, als den dinglichen Arrest an das Vermögen des Sonnberger auszubringen, damit gerechnet werden kann, was irgend zu retten ist. Sonnberger war im Termin nicht anwesend und auch nicht vertreten. Wie man hört, soll er sich in Haft befinden.

\* In dem glänzenden Reuegewinn von 200 Mark geht uns noch folgende interessante Mitteilung zu: Sehr geehrter Herr Redakteur!

Mit großem Interesse habe ich gelesen und heute den Artikel über den Verlosungs-Kenn-Unterschied gelesen und ich will Ihnen ein wenig Wissenswertes darüber berichten. Der richtige Name des Besitzers des Pferdes „Kocak“ ist Fritz Gager, wohnhaft in Doppelgärten bei Berlin. Herrn Gager habe ich selbst am Sonntag kein Pferd fassen sehen, hatte auf dieses Pferd auch gewartet, da ich es wünschte, daß es ein guter Renner war und Herr Gager das Pferd für 2000 Mark gekauft hat. Das „Kocak“ nur 600 Mark in der Verlosung getauft hat, finde ich, gelinde gesagt, sehr komisch. Nur gut, daß Sie in Ihrem Blatte dem Volk die Augen öffnen, welches zu unzähligen Tausenden hinausführt, um einen Gewinn für 200 Mk. zu machen! Der heutige Artikel verdient ein herzliches Bravo!!! „Kocak“ ist ein sehr gutes Pferd und hat schon viele Rennen gewonnen. Es ist nach meiner Schätzung mindestens 5000 Mk. wert, umso mehr, da es am Sonntag wieder als erstes 2000 Mk. gewonnen hat.

Vielleicht hilft diese dankenswerte Aufklärung auch etwas bei denjenigen, die — wir wollen uns durch die Blume ausdrücken — die nicht alle werden!

\* Aus dem Fenster gestürzt. Gestern Abend gegen 10 Uhr stürzte sich der Pange Holzgasse 2 wohnende Uhmacher Kurt Loske aus dem Fenster seines im zweiten Stock liegenden Wohnzimmers und fiel auf den gepflasterten Hof. Er zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Gegen 12 Uhr Nachts erfolgte noch die Ueberführung der Leiche nach der Anatomie.

\* Erschossen. Vorige Woche hat sich in den Anlagen hinter dem 1. Geschäftskreuzer, der mit seiner Frau in Scheidung stand.

\* Verhaftet wurde am 10. d. M. auf Antrag der hiesigen Kriminalpolizei im Hamburg eine Frauensperson aus Breslau, die hier einer ihrer Kolleginnen einen Reisesack, mit Sachen im Werte von 400 Mk. gestohlen hatte und damit geflüchtet war. Von Hamburg aus hatte sie die hiesige Polizei um Auslieferung eines Abmeldescheins gebeten, statt dessen wurde ihr aber zu ihr Ersuchen ein Haftbefehl vorgelegt.

\* Gefunden wurden mehrere Handtäschchen und Portemonnaies mit Inhalt, 1 Remontoiruhr mit Kapsel und Kette, eine blaue Stahlbrille mit Futteral, 1 Taschmesser mit 3 Klängen, eine Brosche mit Stein, 1 goldener Siegelring und verschiedene Papiere. — Verloren wurden 1 handschriftliches Gesangsnotizbuch, eine Kassettenmaschine, 1 dunkelroter Damenmantel mit goldenem Schloß, 1 Brief mit Briefmarken, 1 Inwärtstaschenspiegel mit Koppel, weiche Portemonnaies mit Inhalt, 1 kleine goldene Brosche mit kleineren Brillanten, 1 goldene Krawattenknoten (Schlängelchen) mit Wappenstein, 1 grünes Handtäschchen mit Inhalt, 1 weiße harte Korallenkette, 1 Brosche mit Gebänge, 1 Wollhandtuch und 1 weißes Taschentuch mit roter Kante im Wappenschild und 1 Couriertäschchen mit Nieren, 1 Portemonnaie mit 33 Mk., 8 verschiedene Kofferschlüssel, 2 Schrankschlüssel und 1 Taschmesser enthaltend.

\* Warnung! Auf den Wochenmärkten am Rince und am Neumarkt werden gegenwärtig zahlreiche Taschendiebstahl verübt, deren Täterschaft durch den großen Menschenandrang, zwischen den Verkaufstischen sehr begünstigt wird. Die Frauen werden deshalb in besonderem Interesse ersucht, ihre Taschen und Portemonnaies möglichst sicher zu verwahren und auf die Personen ihrer Umgebung zu achten.

## Aus Schlesien und Posen.

### Protest gegen die Siegnitzer Landtagswahl.

Nach einer Mitteilung der allerdings nicht besonders glaubwürdigen „Freisinnigen Zeitung“ soll Genosse Frisch in Siegnitz gegen die Wahl der Abgeordneten Fischbeck und Wigmann Protest eingelegt haben und diesen mit der Ungültigkeit voriger liberaler Wahlmannsstimmen begründet haben. Es ist uns vorläufig unbekannt, ob die Rechte auf Wahrheit beruht und in welchem Auftrage Genosse Frisch diesen Protest betreibt. Die Siegnitzer Genossen wären gut, die Deffenlichkeit darüber aufzuklären.

\* Schwelbühnen, 9. Juli. Aus der Partei. Der hiesige sozialdemokratische Wahlverein hielt vergangenes Mittwoch seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab, die leider nur mäßig besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedankt der Vorsitzende in einem kurzen Nachruf des verstorbenen Genossen Baudach, worauf die Versammlung das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen ehrte. Sodann referierte Genosse Schütz aus Breslau in seiner 14. Fühniger Rede über das Thema: „Deutschland ein Kulturstaat.“ In großzügiger und leichtverständlicher Weise entrollte Redner ein Bild von dem politischen Werdegang des Völkervolkes von der Zeit Friedrichs II. bis zur Neugründung des deutschen Reiches. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage gibt der Referent den Kassenbericht für das 2. Quartal 1908. Grundsätzlich des Bestandes vom vorigen Quartal beträgt die Einnahme 243,56 Mk., die Ausgabe 130,48 Mk., mithin ein Bestand von 112,88 Mk. An die Kassenkarte wurden abgeliefert 56 Mk. und ein weiterer Aufgabeposten in Höhe von 29 Mk. ist durch die Kassenabrechnung zu begründen. Dem Kassierer wird die beantragte Entlassung erteilt. Die Zahl der Vertreter zur Kreisversammlung wird durch die Wahl des Genossen Büttner vervollständigt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt worden, erfolgt Schluss der Versammlung.

\* Wenig Nachweis. 10. Juli. Steinarbeiter-Verammlung. Am letzten Mittwoch fand im Carlhof von Freilich eine öffentliche Steinarbeiter-Verammlung statt, die sehr gut besucht war. Nach Erledigung einiger gewerkschaftlichen Angelegenheiten

hielt Genosse Schütz-Bund ein 14. Fühniger Vortrage über „Die Reaktion in Preußen-Deutschland“. Der Redner erregte für seine Ausführungen den lebhaftesten Beifall der Versammlung, die mit großem Interesse dem Vortrage gefolgt waren. Genosse Gutzschloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß öfter solche Vorträge gehalten werden möchten.

Bromberg, den 8. Juli. Verbrecherphoto-graphien. Die Krise, die schon im vorigen Jahre in mehreren Handels- und Industriezweigen erhebliche Arbeitslosigkeit zeitigte und am schlimmsten in industriereichen Gegenden wirkte, hat den Unternehmern des Ostens nicht genug willige und billige inländische Arbeitskräfte gebracht. Die Unternehmer der Betriebe des Ostens, in denen schlechte Lohn- und Arbeitsverhältnisse bestehen, wie zum Beispiel in der Tabak-, Zigarren- und Zigarettenfabrikation, der Kalkindustrie, der Braunkohlenindustrie, der Fischfangindustrie und anderen, klagen in ihren vorjährigen Einzelberichten an die Handelskammer des Regierungsbezirks Bromberg über Mangel an inländischen Arbeitern.

Würde dem Arbeiter im Osten ein angemessener Lohn gezahlt und würde man ihm günstige Arbeitsverhältnisse bieten so würde ein Mangel an inländischen Arbeitern nicht zu verzeichnen sein. Aber an den bestehenden unwürdigen Arbeitsverhältnissen im Osten wollen die Vertreter des Arbeitermangels freiwillig keine Änderungen vornehmen und gehen sie daher lieber zur Einstellung ausländischer Arbeiter über. Mit diesen Arbeitern haben die Unternehmer nun schlechte Erfahrungen gemacht. Sie sind ihnen weniger leistungsfähig als die inländischen Arbeiter, ferner klagen sie über den Kontraktbruch der ausländischen Arbeiter. Trotz dieser Tatsachen läßt sich aber kein Unternehmer dazu herbei, Verhältnisse in seinem Betriebe zu schaffen, die ihm die Gewähr bieten, genügend inländische Arbeiter zu erhalten. Um der angeblichen „Lenten“ zu wehren, wollen die Förderer des „Deutschtums“ im Osten noch weit mehr ausländische Arbeiter heranziehen. Um aber den Klagen über den Kontraktbruch der ausländischen Arbeiter ein Ende zu machen, empfehlen die Unternehmer der Kalkindustrie in ihrem Bericht an die Handelskammer schärfere Strafbestimmungen für fremdländische Arbeiter, die Kontraktbrüche begehen, als auch für Arbeitgeber, die „weggelassene Leute“ annehmen. Ueber die Eingehung eines Kontraktverhältnisses mit ausländischen Arbeitern heißt es in dem Bericht: „Es sollten nur fremdländische Arbeiter mit photographischem Ausweis, auf welchem die Photographie des betreffenden Arbeiters aufgeklebt ist, beschäftigt werden dürfen, um zu verhindern, daß die Leute falsche Papiere vorweisen.“ Die inzwischen am 1. Februar d. J. eingeführte Legitimationskarte — ohne Photographie — für ausländische Arbeiter, die in Preußen einwandern, wird den Unternehmern daher auch noch nicht genügen und sie werden nach weiteren Mitteln, die die ausländischen Arbeiter noch mehr verschaffen, streben.

Bromberg, 10. Juli. Vom Spielkameraden erschossen. Der elfjährige Paul Propowicz war mit seinen Geschwistern allein zu Hause, während die Mutter mit einer Schwester im Walde Beeren suchte. Der Knabe hatte von seiner Mutter den Auftrag bekommen, in der Zwischzeit Brot zu holen; da er kein Geld hatte, durchsuchte der Junge einige Kleidungsstücke und fand schließlich in der Ueberziehbekleidung seines Vaters einen mit drei Kugeln geladenen Revolver. Propowicz nahm die Waffe an sich und ging zum Fenster, um dort mit dem Revolver zu spielen. Vor dem Fenster sammelten sich einige Knaben an, die ihm zuhören; unter den Knaben befand sich auch der neunjährige Alexander Belatowski. Beim Spielen legte nun Propowicz auf Alexander Belatowski an, der Schuß ging los und die Kugel drang dem Belatowski in die Kehle. Nach kurzer Zeit starb der Verwundete in der Wohnung seiner Eltern.

## Aus den Gerichtssälen.

### Von der Sittlichkeit auf dem Lande.

Ein trübes Bild von den Zuständen auf dem Lande wurde in einer am Donnerstag stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung in Gera entrollt. Der 38 Jahre alte verheiratete Knopfmacher Lenke aus Schmölkke hatte sich im Sommer v. J. bei einem Großbauern in Nöthenis als Entenarbeiter verdingt. Er hat in der Mädelkammer mit der Dienstmagd Mäder geschlechtlich verkehrt. Die Mäder wurde schwanger und stellte Alimentenansprüche an den in gleicher Eigenschaft dort beschäftigt gewesenen Arbeiter Fleischer. Dieser bezeichnete den Lenke als Mütterbräutigam. In dem Prozeß stellte dies Lenke unter Eid in Abrede. In der Verhandlung bekundete die Magd, Lenke sei oft mit dem Knecht Krause oft bis gegen Mitternacht bei ihr im Bett gewesen. In der gleichen Kammer stand noch ein Bett, in dem zwei andere Mädel mit ihren Liebhabern schliefen. Neben Lenke und Krause hat die 22 jährige Magd noch mit Fleischer verkehrt. Sie hat schon viermal unehelich geboren. Auf die Frage des Verteidigers, ob es auf dem Lande üblich sei, daß die Bauern sich zu den Mädeln legen, erwiderte die Magd: Das ist all-gemein so Sitte! Lenke habe sie erst angefaßt, von Fleischer Alimenter zu verlangen. Auch der Knecht Krause bestätigt den Geschlechtsverkehr des Lenke mit der Magd, der sogar in seinem Weisheit im Bett der Magd erfolgt sei. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der Verurteilte ist Vater von fünf Kindern.

## Breslauer Marktbericht.

Festsetzungen		ber städtischen Markt-Rotierungs-Kommission.				
Breslau, 10. Juli 1908.		pro 100 Kilogramm				
	gute	mittlere	geringe	Sorte		
	höchste	niedr.	höchste	niedr.	höchste	niedr.
Beizen weißer	21,50	20,90	20,80	19,90	19,80	18,40
Beizen gelber	21,40	20,80	20,70	19,80	19,70	18,30
Bruggen	17,90	17,30	17,20	16,80	16,70	15,80
Pruggen	17,—	16,50	16,40	15,50	—	—
Gaße	15,—	14,80	14,70	14,40	14,30	14,—
Fahrer	15,60	15,10	15,—	14,50	14,40	13,60
Wollschafwolle	24,—	23,—	22,—	21,—	20,—	18,—
Wollschafwolle	20,50	20,—	19,90	17,90	17,—	16,50
Wollschafwolle	3,70	3,70	3,70	3,70	3,70	3,70
Wollschafwolle	2,90	2,90	2,90	2,90	2,90	2,90
Wollschafwolle	37,—	36,90	36,80	36,70	36,60	36,50
Wollschafwolle	27,50	27,50	27,50	27,50	27,50	27,50
Wollschafwolle	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50

## Beim Einkauf von MAGGI'S Bouillon-Würfeln

achte man darauf, daß jeder Würfel elagencickelt ist und auf der Umhüllung des Namens MAGGI, sowie die Schutzmarke (Kreuzsterne) trägt.

Andere Würfel sind nicht von MAGGI

**GRATIS**  
erhält Jeder, der sich  
**bis 15. Juli**  
bei mir eine Aufnahme bestellt,  
**1 Vergrößerung**  
seines eigenen Bildes.

**Fuchs**

Atelier für moderne  
Photographie  
Reuschestr. No. 3-4  
Fahrstuhl. 3464  
Sonntags geöffnet.

In künstlerischer Ausführung auf bestem haltbarem Papier  
12 **Visites** 1.80 M. an.  
**Cabinets** 4.80 M. an.  
Andere Größen, Gruppen, Familienbilder  
dementsprechend billig.

**Gewerk-  
schaftshaus**  
Margareten-  
str. 17

**Gewaltig'**  
**Röstkaffees**  
renommierte Spezialmarken:  
P. I. M. M. 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,38, 1,56, 1,67, 1,80.

**Cito- u. Tempo-Fahrräder**  
D. R. P. Nr. 133078, 1290  
Nebel-Fahrräder v. 59 M. an, auch auf Teilzahlung.  
Mantel u. Schläuche nur best. Fabrikat m. voll. Garantie.  
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme, Matthesstraße Nr. 98, am Waterlooplatz.

**Josef Wolentz, Fahrradhandlung,**  
Fisch-, Bett- und Leibwäsche, Blusen, Röcke, Kleidchen, Spitzen, Stickereien, Handschuhe und Strawatten, sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei, kauft man am reellsten bei  
**Robert Jahn, Alsenstraße 50,**  
Ecke Leuthenstraße.

Sonabend 11. Juli,  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Frei-  
Konzert**

**Friedländer's Total-Sommer-Ausverkauf**  
zu unerreicht billigen Preisen.

1 Posten  
**hocheleg. Untertailen**  
mit Valenciennes-Spigen und Stickereien  
garniert, früher bis 4,00, jetzt durchweg **1,25**

**Handschuhe, Strümpfe.**  
Mädchen- und Kinderhandschuhe, früherer Preis bis 60 Pf., jetzt Paar **10 Pf.**  
Damen-Fingerhandschuhe, früherer Preis bis 1,00, jetzt Paar **15 Pf.**  
Reinseidene durchbrochene Halbhandschuhe, früherer Preis 1,50, jetzt Paar **48 Pf.**  
Lange Halbhandschuhe, schwarz u. weiß u. schön garniert, früherer Preis bis 75 Pf., jetzt Paar **18 Pf.**  
1 Posten weiße Spitzenhandschuhe, früherer Preis 2,50, jetzt Paar **85 Pf.**  
1 Posten bunte Kinderstrümpfe in schönst. neuen Mustern, Größe für 3 bis 16 Jahren, früherer Preis bis 1,50, jetzt Paar **48 Pf.**  
1 Posten Damen-Strümpfe, Manopel ohne Nagel, schwarz, seidenartiges Waco-Gewebe, jetzt Paar **45 Pf.**

**Schuhwaren**  
!!! zu solchen Preisen sind meines Wissens noch nie geboten worden !!!  
1 Posten Kinderhalbschuhe, alles Leder, Größe 17-21, früherer Preis bis 1,75, jetzt Paar **68 Pf.**  
1 Posten Damen-Leder-Halbschuhe mit leichtem Futter, Lederohle und Lederabsatz, früherer Preis 2,50, jetzt Paar **1,50**  
1 Posten braune Kinder-Knopf- u. Schnitrschuhe, Größe 22-26, früherer Preis 3,00, jetzt Paar **1,45**  
1 Posten graue Damen-Strandschuhe, hoch, zum Schnüren, Lederohle und Lederabsatz, früherer Preis 4,90, jetzt Paar **2,25**  
1 Posten beige-schwarze Knopf-Schuhen Größe 23-28, früherer Preis bis 3,00, jetzt Paar **1,75**  
1 Posten elegante Damen-Strand-Schuhe, darunter echt Chevreau, echt Boyliff, auch mit Lacktaste, Wert bis 14,-, durchweg jetzt Paar **6,85**  
1 Posten Hochleder-Spangenschuhe mit Lederfutter, alles Leder, früherer Preis 4,75, jetzt Paar **3,75**  
1 Posten Herren-Wildleder-Gamaschen früherer Preis bis 5,00, jetzt Paar **3,65**  
1 Posten gute Pantoffeln für Herren und Damen, jetzt Paar **26 Pf.**

**Blusen, Korsetts, Wäsche-Kleidchen.**  
1 Posten Hans-Blusen, früherer Preis bis 4,50, jetzt durchweg **75 Pf.**  
1 Posten Blusen, feine, moderne Reuheiten, früherer Preis bis 5,50, jetzt durchweg **1,95**  
1 Posten weiße Damen-Blusen, Seitenbattist mit Stickerei und Spitzen, reich garnierte Reuheiten, früherer Preis bis 9,50, jetzt durchweg **1,35**  
1 Posten Rokom-Röcke mit 40% Erlab., **75 Pf.**  
1 Posten Pariser Gürtel-Korsetts, jetzt Stück **68 Pf.**  
1 Posten einzelne Korsetts in diversen Ausführ., früherer Preis bis 6,-, jetzt durchweg **1,25**  
1 Posten Damen-Hemden mit Handstickerei, jetzt Stück **1,25**  
1 Posten Damen-Unterwäsche, früherer Preis bis 80 Pf., jetzt Stück **18 Pf.**  
1 Posten Kinder-Wäsche-Kleidchen, elegante, feine Sachen, früherer Preis bis 4,50, jetzt durchweg **1,35**  
1 Posten Wollstoff-Kinder-Kleidchen, ohne Knöpfe, früherer Preis bis 8,50, jetzt durchweg **3,75**  
1 Posten Knaben-Kleidchen aus bestem Cheviot u. Ramingarn, früherer Preis bis 10,-, jetzt durchweg **4,85**

**Diverse Artikel.**  
1 Posten Handtäschchen Serie I Stück **38 Pf.**  
Serie II Stück **78 Pf.**  
Serie III Stück **1,25**  
1 Posten Damen-Gürtel, in Gold, Gummi, Serie I, früherer Preis bis 75 Pf., jetzt Stück **18 Pf.**  
Serie II, früherer Preis bis 1,25, jetzt Stück **45 Pf.**  
Serie III, früherer Preis bis 3,50, jetzt Stück **98 Pf.**  
1 Posten Haargarnituren früherer Preis bis 2,50, jetzt Garnitur **68 Pf.**  
1 Posten helle Vorstoßlampe, elegant, früherer Preis bis 1,50, jetzt durchweg **28 Pf.**  
1 Posten elegante Brosche, früherer Preis bis 1,50, jetzt **22 Pf.**  
1 Posten elegante Spazierhüte, durchweg **68 Pf.**  
1 Posten Wäsche-Diplomaten und Regatté-Strawatten, durchweg Stück **10 Pf.**  
1 Posten reinseidene Diplomaten u. Regatté-Strawatten, früherer Preis bis 1,50, jetzt durchweg **38 Pf.**  
1 Posten Knaben-Waschblusen, früherer Preis bis 3,00, jetzt **48 Pf.**

**Friedländer's Total-Sommer-Ausverkauf** zu unerreicht billigen Preisen. **Friedländer's Ausverkauf**  
Sonnenstraße 10, Ecke Trinitasstraße. [3460] Sonnenstraße 10, Ecke Trinitasstraße

Probieret  
**FULDE KULMBACHER GER P**  
Probieret  
**FULDE SNER** 2907  
**BRAUEREI M. FULDE**  
SACRAU-BRESLAU.  
Niederl.:  
Michaelsstr. 26. Tel. 807.  
Verkauf in Gebinden u. Flasch.  
frei Haus. Bahnversand.

Altwasser Telefon 820. Altwasser an der Promenade 3239  
**Emil Max Bittner**  
empfehlen zu tauschfähig billigsten Preisen alle Arten  
**Holz- und Metall-Särge**  
sowie Leichenwagen vom einfachsten bis elegantesten Genre.  
**Hohlkehlsarg für Erwachsene**  
geht über braun, reich ausgestattet, inkl. Aufzählung und Stellung **28 Mt.**  
von Kandelakern und großen Rollen.  
Nach auswärts keine Preiserhöhung.  
Jede Lieferung geschieht sofort nach Bestellung.

**Volksbad.**  
Für Männer und Knaben:  
Eingang Weißgerbergasse.  
Für Frauen und Mädchen:  
Eingang Ende Herrenstr., an den Mühlen Nr. 4.  
Montag und Donnerstag: Freibad. 2507

3-5 Mark täglicher ständiger Verdienst.  
**Sofort gesucht**  
an allen Orten arbeitssame Personen zur Übernahme einer  
**Tricotagen- und Strumpffabrikerei.**  
Hoher ständiger Verdienst 3-5 Mark täglich. Dauernde leichte Hausarbeit. Anfertigung einfach und kostenlos. Strickvorrichtungen nicht erforderlich. Entfernung tut nichts zur Sache. Strickmaterial wird franco zugelandt. 3188  
Prospekte und glänzende Zeugnisse aus allen Gegenden Deutschlands vollständig kostenfrei.  
**Tricotagen- und Strumpffabrik Heber & Fohlen**  
St. Johann-Saarbrücken E. 42.

**Göricke's Westfalen**  
mit  
**Gritzner-Fahrräder**  
sind nur erstklassige Fabrikate und werden von jedermann gelobt.  
Fabrikations-  
tage bei:  
**Paul Heimlich,** 2225  
Mitglied des Arbeiter-Radsport-Vereins,  
Neue Graupenstr. 5/6, im Hause der Volkswacht,  
Zeitschl. achtet. Eigene Reparatur-Werkstatt mit Maschinen-Vertrieb. Kataloge gratis.  
für Fahrräder und Nähmaschinen.

Rein Malzaffee, kein Färbemittel, sondern ein wohlschmeckender, kräftiger u. wohlbelohnender  
**Kaffee-Ersatz**  
ist unter  
**Ächter Dr. Lutze'scher Gesundheits-Kaffee**  
für alle, die wegen Nervosität, Herz- oder Magenleiden keinen Bohnenkaffee trinken sollen. Für Kinder und Patienten der besten, gelindesten Kaffee-Ersatz.  
Niederlagen in den meisten Kolonialwaren-Geschäften.  
**Krause & Co., G. m. b. H.**  
in Nordhausen a. O.

**Hienfong-Essenz**  
extra stark, f. Wiederverkäufer (gar. m. Weingeist her.) vera. 1 Dtzl. 2,50 Mk. wenn 30 Fl. 6 Mk. kostenfrei überallhin.  
Laborat. E. Wallner, Halle a. S., Stephanstraße 12. [554]

Keine Kopflecken mehr  
in der Wäsche nur durch  
**Biedermann's Bleich- Seifenpulver**  
patentamt. geschützt unter Nr. 103463.  
Marke „Alten Vorn“, Paket 15 Pf.  
„Wäsche-Fröhen“, 10  
Schenkt die Wäsche! Geht sparsam!  
Nebenfall zu haben. 3161

Sollständig liegt vor:  
**Weltgeschichte**  
Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben  
von Dr. Hans J. Helmolt  
Mit 55 Karten und 178 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck  
3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark  
Mit dem Helmolt'schen Werke ist eine in großer Maßstäbe angelegte, auf der Grundlage ethno-geographischer Anordnung bearbeitete Universalgeschichte aller Völker und Völker geschaffen worden, die jedem Gebildeten eine Quelle nicht nur erster Belehrung, sondern auch wahrhaftigen Genusses werden muß.  
Jede Buchhandlung liefert den ersten Band zur Ansicht, Prospekte kostenfrei  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Büsten**  
zur Schneiderei,  
in jeder Ausführung, verstellbar und nach Maß, schon von 1,50 an, hat abzugeben  
**Garich,**  
Schweidnitzerstr. 51, II  
Eingang Junkenstraße.  
Für **Zigarrenmacher!**  
Alle Rohstoffe zur Zigarrenfabrikation empfohlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen  
**Carl Rother & Rode**  
Breslau 1, Hammerstr. 22.

Lager und Verkauf  
**Sut-Verkauf**  
zu soliten Preisen 3292  
**J. Tuschka, Bärenstr. 8.**  
Empfehle mein großes Lager in **Gold- und Silberwaren** als Medaillonen, Kotten, Ohringe, Brochen etc., sowie goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, auch Wand- und Standuhren und Wecker in bekannter Güte zu mäßigen Preisen.  
**Eugen Klonsch**  
Hauptstraße 27  
bis 4 bis der Kaiserstraße.

1416  
Mein größte Kleinwarengeschäft Sachsen u. einige deutsche, welche durch ein feines, arbeitl. u. unerschöpflich fruchtbares Geschäftsfeld ihren Bestand hat.  
**Julius Treibler, Grimma 974.**

**Gewerk-  
schaftshaus**  
Margareten-  
str. 17

„In freien Stunden“  
Illustrierte Roman-Bibliothek, je 10 Pfennige.  
Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

Sonabend 11. Juli,  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Frei-  
Konzert**



Weibezahns Hafermehl

von Gehr. Weibezahn Fischbeck a. d. Weese

Beste Kindernahrung! Wenn Weibezahns Hafermehl der Milch zugesetzt wird, gedeihen die Kinder vorzüglich. - Arzneilich empfohlen. - Moderne Lager durch Flaschenverpackung

Leicht zu merken!

Malzkaffee Bamf

Vorzügliches Produkt! Arztlich empfohlen!

Reichels Fruchtssyrup-Extrakte

Das volle natürliche Aroma frischer Früchte enthältend, den wichtigsten Fruchtgeschmack in Himbeere, Kirsche, Erdbeere, Zitronen, Limette, Grenadine, Orangen etc. Eine Originalflasche gibt 5 Pfd. reinsten Limonadensyrup, und kostet nur 75 Pf. Aus jedem 1/2 Pf. Flasche 60 Pf. Die Erprobung ist daher enorm! Ein Pfund stellt sich für u. fertig auf etwa 25 Pf. Können zu Brause- und anderen Limonaden sowie als Belag zu Puddings, Spalten u.

Reichels Bier-Extrakte mit bestem Hopfen und Malz zur einfachen u. billigen Bierherstellung im eigenen Haushalt. Die Wirkstoffe sind in überaus reiner Qualität. In Originalflaschen für 25 Liter Braubier und je 12 1/2 Liter Kölschbier und Maßbier 50 Pf.; Doppel-Maßbier und Doppel-Kölschbier à fl. 75 Pf.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Die Destillation im Haushalt. Beste Rezeptur u. Selbstherstellung echter Liköre, Cognac, Rum. Gratis!

Man verlange ausdrücklich Liebherz, denn diese sind sichergestellt u. Keinesfalls-Bestanden mit dem

in Berlin: Grosse Strasse 5, Drei Wägen, Weinhandlung 86, Hugo Strasse, Kopenhagenerstrasse 2a, Herrn Hage, Cramer 92, Alfred Strasse, Am Leberberg 9, Graf Reue Gasse, Rudolf Strasse, Friedrichstr. 53, Stern Strasse, Friedrichstr. 13a, Franz Gröninger, Friedrichstr. 60, Bülow Strasse 48, H. Gängel, Friedrichstr. 38a, Fritz Baumgarten, Berliner Chaussee 103, H. Gröninger, 80, Stefan Strasse, Oberstr. 24, Carl Hoyer, Friedrich-Strasse 28, H. C. Hermann, Kurfürsterstr. 91a, Wilhelm Strasse, Friedrichstr. 25, H. Hoffmann, Chaussee-Strasse 65, Julius Grosse, Schulstr. 54, H. Kaffler, Berl. Chaussee 111, Oskar Müller, Gendarmenstr. 44, Max Richter, Kleine Schlegelstrasse 12, Gültel Strasse 19 und Wilhelmstrasse 82, Alfred Reber, Kurfürsterstr. 121, Carl Kretzel, Kurfürsterstr. 27, Gültel Strasse 105, Hermann Koppert, Kurfürsterstr. 15, Hermann Koppert, Gartenstrasse 97, J. Matthes, Kurfürsterstr. 8, H. Max, Wilhelmstrasse 30, 49, 88, Carl Wenzel, Carlstr. 7, Alfred Böhm, Kurfürsterstrasse 106, August Wenzel, Kurfürsterstr. 3b, W. Hofmann, Neue Schlegelstrasse 10, Th. Gröninger, Friedrichstr. 121, Richard Knebel, Kurfürsterstr. 2, Werner Schlegel, Wilhelmstrasse 21, Fritz Schabert, Goltzstrasse 25, H. Schabert, Bismarckstrasse 41, Gültel Strasse 17, Max Schlegel, Kurfürsterstr. 97 und 147, H. Stange, Neue Gendarmenstr. 16, Carl Kretzel, Friedrich-Strasse 106, Julius Kretzel, Kurfürsterstr. 33, C. W. v. Besenau, Bismarckstr. 12, H. Besenau, J. Hagen, Drogist, In Chemnitz: Stefan Strasse, Drogist. Engestr.-Lager: Franz Schmidt, Dresden H. Friedrichstrasse 20.

Etabl. „SCALA“

Nikolaistrasse 27. Heute Sonntag: 3463

Ab 4 Uhr:

Gr. Schleifen-Tanz.

E. Milde's Stallsaal „An den drei Kaiser-Eiten“

Telephon Nr. 8605. Gröbchenstrasse No. 24. Telephon Nr. 8605. Jeden Sonntag: Grosser Fest-Tanz. Montag 4 Uhr. Jeden Montag: Familien-Kränzchen. Es ladet ergebenst ein 3328 D. O.

Ball-Saal „Königsgrund“. Jeden Sonntag: Grosses Tanzvergnügen. Mittwoch: Familien-Kränzchen. W. Helze. 3330

Ballhof, Schichwerderplatz 12. Tel.: 10605. Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen. Schliche und Singkap. Besondere Feil. Damen u. Herren Entree frei. Mittwoch: Grosse. R. Holmstedt

Schwarzer Adler. Schwanenstrasse 21. 3308. Inhaber: Fritz Zehn. 24. 3708. Heute Sonntag: Kränzchen. Sonntag 4 Uhr.

Wilhelmsburg. Reudorf-Strasse 52. Heute Sonntag: 3344

Jeden Donnerstag: Familien-Kränzchen. H. Fuchs.

Gold. Zepter. Heilstrasse 47. 3345. Heute! Sonntag, 12. Juli. Gröber öffentlicher Tanz. Schliche und Tanzkap. Familien-Kränzchen und Gäste u. Bekannte.

Carl Bräuer's Fest-Säle. „An jeder Ecke“. Goltzstrasse 20/22. 3331. Jeden Sonntag: Gröber öffentl. Tanzvergnügen. Es ladet ergebenst ein D. O.

Volksgarten. Heute sowie jeden Sonntag und Donnerstag: Militär-Konzert. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6. 3445

Deutscher Kronprinz, Sturgegasse 50/52. Inb.: A. FRANK. Jeden Sonntag: Gr. Tanz u. Eisbeine. Jeden Donnerstag: Kränzchen mit Preisverteilung.

Villa Liebich Otto Thomas a. d. Rosenfelderstrasse. Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanz. 3445 Eisbeine.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48, aus Eingang Schulstrasse. Jeden Sonntag: Gröber öffentlicher Tanz. Gröber Garten-Freikonzert. Montag: Eisbeine. Es ladet ergebenst ein Fr. Pfingst.

„Maldschlächten“ (Scheitnig) am Jülihaus. Jeden Sonntag: Gröber Tanzvergnügen. Jeden Sonntag und Donnerstag: Eisbeine. Es ladet ergebenst ein 3218 Hellmut Wagner.

Bergkeller. Inhaber: R. Waldmann. 3436. Heute Sonntag: Frei-Konzert im Garten: Gröber Schützen-Tanz. Donnerstag: Schützen-Fest-Kränzchen.

Krokers Etabl., Weidendam. Heute Sonntag: Tanz. Freitag: Garten-Konzert und Familien-Kränzchen bei freiem Entree. 3438

Wappenhof - Morgenau. Inhaber: Otto Wirth. - Substanz der elektrischen Straßenbahn. 3335. Jeden Sonntag: Gröber Fest-Tanz. Es ladet ergebenst ein. - Anfang 4 Uhr. - Entree 10 Pfg. Freitag: Gröber Sommerabend-Kränzchen.

„Fürstensäle“ Morgenau. Jeden Sonntag: Gemütl. Tanzvergnügen in beiden Sälen. Joh. Lampner.

MORGENAU Etabl. z. Rosengarten Bes. H. Neuberger. Heute Sonntag: Gröber Tanzvergnügen. Morgen Montag: Sommerfest der Schützen. Freitag: Fischessen und Tanz. Die jamaik. Regalbahn ist noch einige Tage frei.

Bürger-Säle Morgenau. Heute Sonntag (in allen 3 Sälen): Gröber Fest-Kränzchen. Anfang 4 Uhr. - 2 volle Orchester. - Ende 1 Uhr. Entree pro Person 10 Pfg. - Langschleifen 50 Pfg. 3333. Orchester: Gröber Belustigung für Jung und Alt. Hippodrom: Gröber Galla-Restaurant.

J. Neugebauer's Etablissement, Herbolstraße. Jeden Sonntag: Gröber öffentliches Tanzvergnügen. Jeden Mittwoch: Tanz-Kränzchen. Es ladet ergebenst ein 3450 D. O.

Theodor Deutscher's Familien-Saal, Hubenstr. 50. Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanzvergnügen. Montag 4 Uhr. Von 4 Uhr ab: Gröber Garten-Militär-Freikonzert. Jeden Montag: Gröber Eisbeine. Es ladet ergebenst ein D. O.

Wilhelmshöh Hubenstrasse Nr. 125. Heute Sonntag: Garten-Freikonzert in Saale von 1-9 Uhr. Von 9 Uhr ab: Gröber Tanzvergnügen. Schliche, Familien- und 100 andere Kränzchen. Von 7 Uhr ab: Gröber Familien-Kränzchen. Sonntag 4 Uhr. Sonntag 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein D. O.

Etabl. „Schweizerhof“ Alpen- und Schweizerische-Säle. Inhaber: R. Standke. Jeden Sonntag: Oeffentlicher Tanz.

Belvedere, Berliner Chaussee 90. Pöpelwitz, 3353. Gute Küche. Gröber Tanzmusik. Lokale- und Schleifentanz.

M. F. F. S. Garten-Freikonzert. Pöpelwitzstr. Nr. 36. Heute Sonntag: 3431. Rinder-Fest. Im Saale: Tanz. Dienstag und Samstag: Klavier-Konzerte.

Sperlings Etabl. Pöpelwitzstr. 23. Heute Sonntag: Garten-Freikonzert. Eisbeine. Im Saale: Gröber Tanz. 3441

Kaspers Saal a. Garten-Stadl. Zur Eisenbahn, Pöpelwitzstr. 1. Heute Sonntag: Gröber Rosenfest à la Pitte. Rübchen, Radische u. Rhylo-Dier vom Hof. Montag: Garten-Freikonzert, Rinder-Freikonzert. Direction: Herr Schmidt. Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

Knappes Etablissement, Pöpelwitz. Jeden Sonntag: Oeffentlicher Tanz bis 1 Uhr. Jeden Mittwoch: Garten-Freikonzert und Rinderfest. Im Saale: TANZ. 3350

Anglerherberge, Pöpelwitz. Jeden Sonntag: Tanz. Neu! Jeden Montag: Gröber Garten-Freikonzert unter persönlicher Leitung des Musikdirektoren Herrn Carl Kliesch. Donnerstag: Familien-Kränzchen. Speisen und Getränke nach bekannter Güte. Um gütigen Ausdruck bittet Carl Kell. 3351

„Schwarzer Bär“ Pöpelwitz. 3358. Jeden Sonntag: Gröber Schleifen- und Courten-Tanz. Hugo Becker.

Wollin's Ball-Säle, Pöpelwitz. Jeden Sonntag: Oeffentlicher Tanz. Im Garten von 4 Uhr ab: Frei-Konzert. Entree frei. Eisbeine, frische Wäpfer. Eine Regalbahn steht den geehrten Gästen zur Verfügung.

Hansel's Etablissement, Pöpelwitz. Heute Sonntag: Gröber Sommerabend-Kränzchen vom H. O. B. „Sängerbund“. Jeden Sonntag: Garten-Freikonzert, Rinder-Fest, Familien-Kränzchen. Im Saale: Gröber Tanz. Jeden Montag: Eisbeine.

Letzter Heller Inb.: J. Pashnicka. 3437. Heute Sonntag: Militärkonzert, im Saale Tanz. Jeden Montag: Garten-Freikonzert Rinderfest, Kränzchen und Eisbeineffen.

Gerichtskretscham Kl.-Gandau 10 Minuten von Substation Pöpelwitz-Depot. Jeden Sonntag: Gröber öffentlicher Tanz. Heute Sonntag: Gröber Kirschofest. Reichhaltige Speisefarte. Gröber gelegener Garten, direkt am Gzerzterplatz. Es ladet ergebenst ein 3445 Rich. Philipp.

„Harmonie“, Gräbchen. Inb.: C. Pflüger. Heute Sonntag: In Garten Frei-Konzert, im Saale Tanz. Dienstag: Kränzchen und Eisbeineffen. 3432

Gräbchen. Flöter's Kaffeehaus, Saal- und Garten-Stabl. Heute: Gröber Tanz. Dienstag: Eisbeine und Frei-Tanz. Mittwoch: Schlichefest! Saal zu Hochzeiten und Kränzchen gebe ich gratis. 3431

Gräbchen F. Nurr's Saal und Garten. Heute Sonntag: Frei-Konzert. Im Garten: Familien-Kränzchen mit Musik. Im Saale: Tanz. Entree frei. 3434. Montag: Eisbeineffen.

Klosterplantage Oblemer Chaussee 128. Inb.: H. Gerschwin. Heute Sonntag: Tanz u. Eisbeine. Dienstag: Tanz u. Eisbeine.

Hermann Winkler, Kl.-Tschansch. Heute, wie jeden Sonntag: Gröber Familien-Tanz. Eisbeine - Radische. Rinderfest, Rinderfest, Rinderfest. Gröber Gassenfestgarten und Gassenfest. - Durchsicht fassen von 8 Uhr an bei der Substanz Resthause gratis zur Verfügung. 3448. Es ladet ergebenst ein Hermann Winkler.

Dürrgoy H. Michael's Etablissement. Heute Sonntag: Gröber Tanz. Eisbeine und Paalebier. 3447

Klöttendorf. Carl Thamm's gröber Saal- u. Garten-Stabl. Jeden Sonntag: Oeffentlicher Tanz. Frische Kränzchen! Gute Musik! Besondere bei „Keller-Rubchen-Dein“, bei „Herrn Rinderfest“, sowie alle Gelegenheiten. 3452. D. O.

Bierquelle Gräben. Sonntag, den 12. Juli 1908: Gröber Tanz-Musik. Entree frei. Saal- und Gassenfest. Montag 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein 3453. Richard Helze.

## Im Wandel der Zeiten.

(Für unsere Frauen.)

Der verkönnene deutsche Gewerkschafts-Kongress hat erneut davon Zeugnis abgelegt, daß die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft eine Macht im öffentlichen Leben geworden ist, die nicht mehr übersehen werden kann. Innerhalb dieser wachsenden Bewegung, die heute nahezu zwei Millionen Mitglieder umfaßt, sind die Arbeiterinnen zu einer Bedeutung gelangt, die vor Jahrzehnten kaum eine von ihnen zu hoffen gewagt hätte.

Vor Jahren wurde die Frauenbewegung gewöhnlich nur ganz nebenher auf den Veranstaltungen der Arbeiterschaft behandelt. Auf der diesmaligen Tagung wurde die Frage der Frauen-Organisation gleich am ersten Tage in aller Breite aufgerollt und beraten; konstatiert wurde, daß die Zahl der weiblichen Gewerkschafts-Mitglieder auf 118,908 angewachsen ist. Das ist eine stattliche Zahl, aber doch klein im Vergleich zu der Millionenzahl der erwerbstätigen Frauen und Mädchen. Unter diesen befinden sich allerdings Hunderttausende von Handarbeiterinnen, denen der Staat das gesetzliche Koalitionsrecht vorenthält, trotzdem sie in schwerer Arbeit und Mühe sich ihren Unterhalt verdienen müssen und unter all den Pflichten und Sorgen fast zusammenbrechen.

Der Staat, der die Landarbeiter entrechtet, gestattete Junkern und Gutsherren alle möglichen Vorrechte und Organisationen, die recht oft in verhängnisvoller Weise die Gesetze des Landes beeinflussen und das Volk bedrücken. Die Zollpolitik mit ihren schweren Schäden ist eins dieser Gebilde, worunter das ganze wertvolle Volk schwer zu leiden hat.

Es gibt weiter Hunderttausende von Heimarbeiterinnen, die unter so außerordentlich erbärmlichen Verhältnissen ihr Dasein fristen und denen der Gedanke der Organisation auch deshalb nur mit den schwersten Mühen beigebracht werden kann, weil sie verstreut in ihren elenden Hütten wohnen und nur einzeln von der Notwendigkeit der Solidarität belehrt und überzeugt werden können, so daß auch unter diesen die Organisation erst in den Anfangsgründen steht. Aber trotzdem müssen auch sie unermüdet über den gewerkschaftlichen Kampf aufpostiert werden; denn so sehr die fabrikmäßige Maschinenarbeit auch die Produktion steigert und den Arbeitslohn vermindert, das Kapital weiß doch die bittere Not der Heimarbeiter in einer Weise auszunutzen, daß in ganzen Industriezweigen die miserabel bezahlte Heimarbeit nicht im Sinken, sondern im Steigen begriffen ist, und daß besonders die Ueberarbeit, mit der die Frau im Anschluss an ihren Hausfrauenberuf ihre Gesundheit und Kräfte, sowie die ihrer Nachkommenheit vernichtet, als Schmutzkonkurrenz gegen die Arbeit des Mannes benutzt wird.

Der Kongress erklärte in einer Resolution, daß in Zukunft noch größere Anstrengungen als bisher gemacht werden sollen, um auch die Heimarbeiter über ihre Lage aufzuklären und sie für den gewerkschaftlichen Kampf zu gewinnen.

Auch auf einem anderen Gebiete der Frauenerwerbsarbeit hat die gewerkschaftliche Aufklärung ihre Kulturarbeit begonnen; es ist dies der ebenfalls nach Hunderttausenden zählende Diensthöfenberuf. Im Jahre 1906 hat die Konferenz der sozialdemokratischen Frauen den Parteigenossinnen die Aufgabe zugeteilt, auch die

Dienstmädchen und im Hausdienst beschäftigten Proletarierinnen zu organisieren und Einrichtungen für sie zu schaffen, wonach auch diese den Kampf gegen unbillige Behandlung, lange Arbeitszeiten und schlechte Bezahlung mit Erfolg führen können.

Unter den Diensthöfen ist die Agitation nicht leicht, doch werden auch hierin in verschiedenen Orten gute Erfolge erzielt. Durch die Arbeit der Genossinnen ist zum großen Teile der Boden geebnet, dem ein Zentralverband der Diensthöfen entsprechen kann. Durch eine Resolution hat der Gewerkschaftskongress die Generalkommission verpflichtet, Erhebungen zu veranstalten und nach Lage der Sache einen Zentralverein ins Leben zu rufen. Sobald dieser Plan zur Ausführung kommt, entstehen neue Arbeiten und neue Aufgaben den Genossinnen an zahlreichen Orten. Arbeiten, deren Früchte aber nicht nur den Unselbstigen unter den Proletarierinnen, den Sklavinnen der Hausarbeit zugute kommen, sondern deren bahnbrechende Wirkung in der Zukunft auch der großen Parteilbewegung zu statten kommt, denn aus den Dienstmädchen werden Frauen der Arbeiter, und Mütter eines neuen Arbeitergeschlechts!

Die wichtigste Frage der Jugendberziehung gelangte ebenfalls auf dem Gewerkschaftskongress zur Erörterung. Auch diese wird um so fruchtbarer sein, je mehr Frauen und Mütter mitarbeiten; denn die sozialistische Erziehung der Jugend murgelt in erster Linie in unserer Frauenbewegung. Eine Mutter, die sozialdemokratisch fühlt, wird ihren Kindern von der Jugend an eine solche Erziehung geben, daß sie als heranwachsende Menschen, als Klassen-genossen fühlen, daß sie ihre Schuldigkeit in der Bewegung tun und den Namen Parteilgenosse nicht als Mittäufser, sondern als überzeugungstreue, zielklare Genossen führen.

So haben die gesamten Beratungen und Beschlüsse der Hamburger Tagung auch für die Frauen immense Bedeutung und sie überweisen ihnen eine Fülle von Arbeit. Frauen, Genossinnen, diese Arbeit muß geleistet werden. Seid Eurer Pflicht eingedenk und erfüllt voll und ganz Eure Aufgaben im Dienste der modernen Arbeiterbewegung.

## Partei-Angelegenheiten.

Quittung.

Im Monat Juni gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

- Altenburg S.-A., Beitrag des Wahlkreises 1870.—, Groß-Berlin & Kontio feiner mit Wahlkreise 10.000.—, Berlin, diverse Beiträge 810.—, Vom allgemeinen Wahlverein der Frauen Berlins und Umgebung 500.—, Dresden, aus dem Agitationsbeleg, zweites Quartal 08, Wahlkreise Dresden Land-Kemmarkt 198,54; Siegmund-Goldberg-Pahna 89,18; Ohlau-Strehlen 80.—; Bräun-Namslau 28,44; Neustadt 15,51; Leobschütz 4,45; Wittsch-Trebnitz 3,10; Summa 367,22. Ferner, sozialdemokratischer Verein 1883,34. Diefeld-Wiedenbrück, sozialdemokr. Verein 1. Quart. 08, 463,04. Reichen-Tarnowitz S.-A., Jahresbeitrag des sozialdemokr. Wahlvereins 100,60. Baden-Baden, Wahlkreisebeitr. 4. Quart. 07 und 1. Quart. 08, 49,40. Bochum-Gelsenkirchen, Wahlkreisebeitr. 4. Quart. 1907/08, 800.—, Brandenburg-Westhavelland, sozialdem. Verein, 1. Halb. 08, 537.—, Bern 50.—, Dresden-Land, 6. Wahlkreise 1600.—, Dessau, sozialdemokr. Verein für Inhalt 1 280.—, D. H. H. Pitterfeld, Jahresbeitr. für den Wahlkr. 80.—, Dresden-Alstadt, sozialdemokr. Verein April-Juni 08 261,20. Emden, 1. hannoverscher Wahlkr. 1. Quartal 08 34,10. Falkenberg O.S. 3,50. Hlenburg, sozialdemokr. Zentral-Verein für den 1. und 2. schleswig-holsteinischen Wahlkreis, erstes Quartal 08 251,58. Frankfurt a. M., sozialdemokratischer Verein 2. Quartal 08 970.—, Friedland, K. 5.—, Grlau i. M., gel. vom Zentral der Norddeutschen Brauerei 20.—, Gletwitz, Wahlkreisebeitr. vom Juni 07 bis Juni 08 12.—, Grotkotterleben,

- Wahlkreis Wanzleben vom 1. Januar bis 30. Juni 08 200.—, Goch, Wahlkreisebeitr. f. 1. u. 2. Quart. 1908 3,78. Weiden, Parteibeitrag 5.—, Gumbinnen-Rastenburg, 1. u. 2. Quart. 08 12,57. Greiz, sozialdemokr. Verein Rauh A. L., 2. Quart. 1908 100.—, Hamburg, 1. Wahlkreise 8000.—, Hamburg, 2. Wahlkreise 6000.—, Hamburg, 3. Wahlkreise 17.000.—, Hamburg, Landesorganisation, „Hamburger Echo“-Vertrieb 12.000.—, Halle und Saalkreis, 2. Quart. 1908 400.—, Hannover, 8. hannov. Wahlkreis, & Konto der Monate Mai und Juni 1000.—, Hocht-Ullingen-Homburg, sozialdemokr. Kreiswahlverein 812.—, Hagen-Schwelm, sozialdemokr. Verein 2. Quart. 1908 860.—, Hanau-Elsenhäuser-Ob., Wahlkreisebeitr. 300.—, Hesse (Großherzog.), Wahlkreise: Alsfeld-Lauterbach 16.—; Hagen-Algey 87,50; Darmstadt-Groß-Veran 600.—; Erbach-Weinheim 60.—; Friedberg-Büdingen 240.—; Gießen-Grünberg 185.—; Mainz-Oppenheim 375.—; Offenbach-Dieburg 1050; Worms-Heppenheim 105.—, Summa: 2617,50. Jena, Kreiswahlverein des 3. weimarch. Wahlkreises, 1. Halb-jahr 1908 534,10. Johannagorrenstadt, 21. schlesischer Wahlkreisebeitr. 350.—, Köln a. Rh., Reg. W. 20.—, Kattowitz-Baure, Jahresbeitrag des sozialdemokratischen Vereins 102.—, Köln a. Rh., sozialdemokratischer Verein für die Wahlkreise Köln-Stadt und Köln-Land 1000.—, Königsberg-Land-Wischauer, sozialdemokr. Verein 62,70. Leipzig-Stadt, 12. Wahlkr. & Konto 500.—, Leipzig-Land, 13. Wahlkr. Wahlkreise 7000.—, Lima i. Peru. P. Richter 20.—, Limbach i. S., sozialdemokr. Verein f. d. 15. Wahlkr. Wahlkr. 2. Quart. 08 400.—, Ludenwalde, Rufus 5.—, Labiau, Wehlan, Kreisver. 1. u. 2. Quart. 08 13,48. Landsberg-Soldin-Wahlkreisebeitr. 100.—, Merane 17. Wahlkr. Wahlkr. 100.—, Wernburg i. S., Wahlkreisebeitr. vom 1./6. 07 bis 30./6. 08 66,20. Mühlhausen i. S., sozialdemokr. Kreisverein, 2. Quartal 08 52,84. Mühlhausen-Langensalza-Weißensee, Kreisbeitrag f. 2. Quartal 08 48,24. Neustadt (Görlitz), 9. schlesw.-holst. Wahlkreis 1. und 2. Quart. 08 98,82. Nörtenberg, Gau Nordböhmen, Wahlkreise: Neuzunburg 20.—; Amberg 6,30; Neumarkt 2,48; Neustadt a. W. R. 13,20; Hof 114,84; Bayreuth 110,04; Forchheim-Kulmbach 30,68; Ronach-Richtenfels 52,47; Bamberg 36,81; Nürnberg 1072,98; Erlangen-Fürth 453,21; Ansbach-Schwabach 94,60; Eichstätt 12,12; Dinkelsbühl 17,01; Rothenburg 7,59; Regensburg 12,60; Neustadt a. S. 7,80; Schweinfurt 60,84; Würzburg 56,16. Summa 2192,13. Oberangeblan, Extrabeitrag über den Pflichtbeitrag aus dem Entengebirge durch A. R. 100.—, Oberstein a. R., sozialdemokr. Verein für das Fürstentum Birkenfeld 64,70. Oerndorf, Meiningen I und II erstes Quartal 08 218,70. Ronndorf, Wahlkr. Reimscheid-Pempe-Meißmann 1. Quart. 08 250.—, Ratibor, Jahresbeitrag vom sozialdemokr. Kreiswahlverein 10.—, Rostock, Beitrag für Mecklenburg 600.—, Schillingheim, Beitrag der Organisation 44,84. Stuttgart, G. U. 10.—, Schwemlingen, 9. württemberg. Wahlkreis 121,40. Ulm, 14. württemberg. Wahlkr. 1. Quart 08 71,64. Weimarsche-Buchhandlung 3000.—, Weimar-Altenkirchen, Wahlkreisebeitr. 60.—, Wiesbaden, 2. Nassauher Wahlkreis & Konto des Pflichtbeitrages 300.—, Wittenberg-Schweinitz, Jahresbeitrag des Wahlkreises 60.—, Weimar, Beitrag des 1. weimarch. Wahlkr. 119,67. Würges, 8. Nassauischer Kreis, sozialdemokr. Wahlverein, Jahresbeitrag 118.—, Zschopau, 20. Wahlkr. Weimar, 500.—

Berlin, den 6. Juli 1906.

Für den Partei-Vorsitzenden  
H. Geisler, Lindenstraße 69.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 11. Juli.

\* Das unsaubere Treiben des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie soll im Zahlabend am Montag hauptsächlich Gegenstand der Erörterung sein. Auch in Breslau hat sich ja die famose Liebertgarde durch wilde Schimpfereien auf die gewerkschaftlich und politisch organisierte Arbeiterschaft erst bei der Landtagswahl besonders hervorgetan, ohne freilich das gewünschte Ziel zu erreichen. Immerhin ist es gewiß nötig, sich die Organisation, deren ausgeprochenes Zweck die Vernichtung der Sozialdemokratie ist, etwas näher anzusehen. Gibt es doch auch Arbeiter genug, die sich von den Schwindel-Flugblättern einfangen lassen. Gründliche Aufklärung tut also not. Der Zahlabend soll sie allen Mitgliedern bringen, weshalb sein Besuch wiederholt in Erinnerung gebracht sei.

## Zur freien Ehe hin!

Einem unter diesem Titel erschienenen Buche von Alfred Raquet, dem bekannten Vater des französischen Ehescheidungsgesetzes von 1884, widmet Genosse Wandervogel im „Peuple“ einen Artikel, dem wir nachstehende treffende Betrachtungen entnehmen: „Ebenso gut wie die Katholiken geben auch die Sozialisten wie Raquet, die sich für die freie Vereinigung erklären, die Ueberlegenheit der Eingehe, der dauernden, nur durch den Tod beendeten Vereinigung, über die gleichzeitig oder nacheinander gelübte Ehe nicht das Ergebnis des Zwanges — sie soll das Merk der Freiheit sein. Wenn es auch wünschenswert ist, daß Mann und Frau, einmal vereint, auch vereint bleiben, falls nicht mehr durch Liebe, so doch durch die Anhänglichkeit aneinander, und an ihre Kinder, so ist es darum noch nicht am Platze, daß Behörden und Gerichten sich einmischen, um Leute zum Zusammenleben zu zwingen, die auseinandergehen wollen. Ebenso vom Gesichtspunkt der Kinder wie der Gatten selbst zeigt Raquet an wahrhaft schlagenden Beispielen, daß die freie Vereinigung — oder die Ehe mit der Möglichkeit der Scheidung durch den Willen auch nur eines Teils — mehr wert ist, als die unbillige Ehe, selbst wenn diese gemildert ist durch Scheidung aus bestimmten Gründen.“

Gewiß haben die Kinder das größte Interesse an Zusammenstimmen der Eltern, und nichts ist trauriger, als ihr Schicksal in einer gerissenen Ehe. Aber wenn die Uneinigkeit einmal besteht, wenn die Eltern dauernd einander fremd sind, so ist eine billige Scheidung noch besser, als ein Zusammenleben, vergiftet durch unaufhörlichen Streit. Raquet teilt zahlreiche Briefe von Beteiligten mit, die für diesen Satz Gründe von schlagender Beweiskraft liefern. Günstlich der Ehegatten selbst sind die Nachteile der unbilligen Ehe noch klarer. So lange sie aneinander hängen, ist das geschlechtliche Band nicht notwendig — besteht

ist ein ehrlicher und freimütiger Bruch hundertmal besser, als das Elend, die Heuchelei, die Schande einer Ehe, in der die Gatten tastend doch an Leib und Seele geschieden sind.

Aber ich höre schon den Einwurf gegen diesen Satz: Unter der Herrschaft des Privateigentums bedeutet die freie Ehe, das Recht auf Trennung nach Willen eines Teils, unermesslich in einer großen Zahl von Fällen das Unheil von Frauen und Kindern durch den Gatten und Vater, ohne daß sie imstande sind, sich selbst zu erhalten.

Das ist klar. Aber Raquet stellt das auch und macht geeignete Vorschläge, um zu verhindern, daß die freie Vereinigung und das freie Scheidungsrecht zur Ausbeutung der Schwachen durch die Starke führe. Er verlangt:

1. Billige Rechtsgleichheit für alle Kinder, ohne jede Rücksicht auf ihre Entstehung.
2. Zulassung der Erforchung der Vaterschaft, die nach dem berücksichtigten Artikel 340 des französischen bürgerlichen Gesetzbuches für uneheliche Kinder noch immer verboten ist, und Unterhaltspflicht des Mannes gegen Frau und Kind nach Maßgabe seiner Mittel, falls die Beziehungen zwischen Mann und Frau offenkundig oder durch Schriftstücke bewiesen sind.
3. Schriftliche Vereinbarungen zwischen den Ehegatten, die amtlich eingetragene wären, sollten die Ansprüche von Frau und Kindern in gleicher Weise stellen, wie eine regelrechte Ehe — Ehe nach Privatrecht möchte ich es nennen.

Man vergleiche diese Regelung mit der jetzt geltenden und sage, welche vorteilhafter ist für Verführer und Ausschweifende. Nach dem System Raquets entziehen die Verpflichtungen des Mannes und Vaters durch die einfache Tatsache der geschlechtlichen Verbindung und der Zeugung; wer immer eine Familie gründet, sei sie legal oder nicht, übernimmt Verpflichtungen gegenüber der Frau und seinen Kindern. Würde die Verantwortlichkeit des Mannes durch nicht unbillig geringer, als sie heute ist?

Sicher wird es noch harte Kämpfe gegen brutale Herrschaftsgelüste, gegen Vorurteile und Heuchelei kosten, bis dieses Ziel erreicht sein wird. Und es ist kein Gedank daran, daß die Idee der freien Ehe innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft mit ihrer Gelbehe, ihrem Erbrecht etc. je für die Allgemeinheit verwirklicht werden könnte. Aber wer Augen hat zu sehen, der sieht doch, wie die Ausfassungen sich allmählich auch hier umbilden, wie die Kritik und die moralische Beurteilung bei Denkenden auf diesem Gebiete strenger und zugleich vorurteilsfreier werden. Und dem Sozialismus bleibt es vorbehalten, zur Wahrheit zu machen, was heute sich da und dort in schwächlichen Zeichen schon erst verkündet: die Ehe, nicht mehr eine Zwangsvereinigung, eine Heuchelei gegenüber der Gesellschaft, aufgebaut auf materieller Abhängigkeit und rechtlicher Unterdrückung — nein, eine freie, auf Wahrheit, Selbstständigkeit und Liebe aufgebaute Gemeinschaft zweier unabhängigen und gleichberechtigten Menschen, als Grundlage echter Sittlichkeit und wahren Kinderglücks.

## Aus aller Welt.

Unter dem Verdacht des Selbstmordes, begangen an einem achtjährigen Mädchen, wurde von der Polizei in Gagen ein Arbeiter verhaftet. Die Leiche des Mädchens war vor einigen Tagen aus dem Wasser gezogen und, da man einen Unglücksfall annahm, beerdigt worden. Man ordnete die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche an, und hierbei soll Selbstmord festgestellt worden sein.

Das Kriegsschiff der Offiziersfrauen. Die Frauen der amerikanischen Seesoldaten haben sich zu einem Klub vereinigt, der den Titel „The Married Club“ führt. Sie beschließen, ihren Gatten während der Reise der amerikanischen Armada zu folgen und nach Japan zu reisen, wo sie mit ihren Gatten in Ostasien zusammenkommen wollen. Dann geht die Reise nach Manila, Colombo, Port Said und dem Mittelmeer, in welchem Stadium die Frauen wieder mit ihren Gatten vereinigt sein wollen. Durch diesen schwimmenden Klub sind die liebeskranken Soldaten von ihrer anderen Ehehälfte nicht zu lange getrennt, und verurteilt inwiefern das Mädchen mit dem Namen, als sie auf dieser Reise die letzten Schritte und Kinder der Welt kennen lernen.

**Verzinsung der Dienstmädchen, Wäschtinnen und Scheuerfrauen.** Am Sonntag, den 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus das erste Konzert statt, bestehend in Konzert, ausgeführt von Mitgliedern der Stadtkapelle. Tana und Klerke. Für Damen findet ein Vereinskonzert statt, wobei 10 wertvolle Preise zur Verteilung gelangen. Die Herren können sich an einem Preislosien beteiligen. 15 Preise von hohem Wert bilden die Schenkprämien. Gleichartig wird eine Blumenpolonaise arrangiert, bei der jede Dame ein Ballet gratis erhält.

Programme à 30 Pf. pro Person sind im Arbeiter-Sekretariat, in der Expedition der „Volkswacht“ und in den Büros der Gewerkschaften, sowie im Gewerkschaftshaus hier selbst zu haben.

**Zur Ausführung des neuen Reichsvereinsgesetzes** hat, wie man der „Voll. Zig.“ berichtet, das Schöffengericht in Breslau bei Kobura eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Der dortige Vorsitzende des Sozialdemokratischen Landesvereins war vom Magistrat der Stadt Neustadt in eine Strafe von 8,50 Mk. genommen worden, weil er trotz Aufforderung unterlassen hatte, die Vereins-Satzungen und ein Verzeichnis der Namen des Vorstandes einzureichen. Der Bezirksrat hatte gerichtliche Entscheidung beantragt, die zu seinen Gunsten ausfiel. Der Amtsanwalt beantragte selbst Freisprechung und führte aus, daß der § 3 des Reichsvereinsgesetzes die Einreichung der Satzung und das Namensverzeichnis des Vorstandes „zwei Wochen nach Gründung des Vereins“ fordere. Um diese Frist nicht anzuheben, bestanden die politischen Vereine auszubehalten, sei es an den erforderlichen Übergangs-Bestimmungen, andererseits solle das Vereinsgesetz nicht schärfer als nötig gehandhabt und vor allem sollen die freiwilligen Bestimmungen des bisherigen bürgerlichen Vereinsgesetzes in Betracht gezogen werden.

Man vergleiche diese weitgehenden Auslegungen mit den Gerichtsentscheidungen und Polizeimaßnahmen in Breslau.

**Ein „nobler“ Schneidermeister.** Die Schneiderin Sommer war bei dem Schneidermeister Wurst mehrere Wochen auf Weizen beschäftigt. Die Stellung hat dem Mädchen nicht sonderlich gefallen, was ganz erklärlich ist, da Herr Wurst nicht gerade gar, sondern eher sehr groß zu seiner Arbeiterinnen wird. Eines Tages wurde das Mädchen krank, es lag sich das Krankenbuch auszubringen, am zum Arzt zu gehen. Der Arzt hatte Vertretung und so verhielt sich das Mädchen. Es blieb erst Nachmittags nach der Arbeitsstätte zurück. Hier wurde es sehr unanständig empfangen, es entschuldigte sich, daß es doch nicht dafür konnte. Das brachte den biederen Meister derart auf, daß er der Arbeiterin folgende heftige Worte zurief: „Haken Sie die Fr... sonst haue ich Sie, daß Ihnen der Saft von hinten hinausläuft!“ Er soll das Mädchen auch wirklich geschlagen haben. Selbstverständlich verließ Fräulein Sommer sofort den Ort und klagte gegen die Wurst'schen Geleite auf Zahlung einer Entschädigung für eine Woche mit 7,20 Mk. Die Klagerin beteuert, daß sie der Beklagte geschlagen und groblich beleidigt habe. Die beiden Zeugnisse betonen wohl die Sachverhalte, konnten aber nicht bezeugen, daß die Klagerin geschlagen worden sei. Wes Geistes Kind Herr Wurst ist, das zeigte sich an seinem Benehmen dem Gerichtshof gegenüber. Nicht nur, daß er sich ungebührlich benahm, beleidigte er das Gewerbegericht, nachdem er zur Zahlung der klägerischen Forderung verurteilt worden war. Die grobe Beleidigung genügt vollst., die Verurteilung auszusprechen. Herr Wurst wurde überdies in eine Ordnungstrafe von 20 Mark genommen. Hoffentlich beträgt sich Herr Wurst künftig besser.

**Vom Wochenmarkt.** Die großen Herten haben begonnen und das kleine Köstlein wird, soweit es die Mittel gestatten, aufs Land gebracht, um ihnen etwas Erholung zu gewähren. Diese Reisezeit macht sich auf dem Markte bei den Handelsteilen ganz empfindlich bemerkbar. Der Geschäftsgang ist im allgemeinen sehr lau und brüht daher die Preise bedeutend herab. Bei Gemüse ist es am meisten zu spüren. Schnitzbohnen werden schon zahlreicher, und wer keine zu große Familie hat, der kann schon mal mit dem neuen Gericht probieren. Der Doppelliter ist von 40 Pf. auf 25 Pf. heruntergegangen. Wurzeln sind jetzt durchschnittlich das Bund 5 Pf.; das feuchte Wetter hat durchweg eine starke und kräftige Qualität geschaffen. Nur die Schoten bleiben kostspielig, 20 und 25 Pf. kostet das Liter. Kartoffeln reifen von Woche zu Woche mehr heran und die prächtigen Blauaugen sind schon erschienen; allerdings fordert man 30 Pf. für das Doppelmaß, andere Frühkartoffeln sind jedoch schon mit 20-25 Pf. käuflich.

Diese Woche sind die ersten amerikanischen Gurken auf den Markt gekommen; allem Anschein nach haben wir auf reiche Ernte zu rechnen, da die Preise jetzt schon annehmbar sind. Die schönsten schlanken Einleger wurden mit 1,80 bis 2 Mark im Schock angeboten. Schälgurken sind meist noch etwas klein, aber es braucht auf diesen Gurken nur die nötige Wärme zu kommen, so wäre dies die glänzendste Gurken-Ernte, und bald kommen von einem Ueberflus zu berichten. Für 10 und 15 Pf. erhält man schon ganz hübsche Exemplare. Nur Gurken die 11 Körner etwas billiger werden; für 10 Pf. ist das Bund nicht allzu kräftig. Die Kürbisse sind ganz empfindlich durch den Regen und taubelose Ware steigt daher im Preise. Allerbeste Sorten kommen 40-50 Pf. im Loppelliter. Aber auch schöne schwarze Kürbisse, sowie Sauerkräuter erhält man schon für 20 und 25 Pf. Diese sind ganz vorzüglich zum Kochen, nur zum Einlegen sind sie nicht, da sie meist überreif sind. Johannisbeeren wurden mit 15 und 20 Pf. im Liter verkauft. Diefelben geben ein sehr pikantes Kompott ab und werden viel zum Einlegen mit Äpfeln und Himbeeren verwendet. Vielleicht machen einmal unsere Väterinnen einen Versuch damit. Ein Doppelliter Glasfüllen, ein Liter Johannisbeeren, ein Liter Himbeeren werden mit 1/2 Mfd. Zucker eingelegt. Man lasse selbstverständlich erst den Zucker in einem Liter Wasser auflösen und schütte dann die Früchte hinein und lasse alles zusammen aufkochen. Wenn sie erkalten sind, fülle man sie erst in Gläser und verbinde sie recht fest. Etwas Sallat schütte man hinzu, nachdem man die Früchte vom Feuer genommen hat. Dies Kompott eignet sich zum Eierkuchen ganz vorzüglich. Blaubeeren kommen ungeheuer viel auf den Markt, doch behalten dieselben ihren Preis, auf 20 Pf. steht das Liter. Diese werden viel zum Einlegen verwendet und als Gebäckbeleg hoch eingeschätzt. Waldbeeren stehen auf 70 Pf. im Liter. Gartenhimbeeren kosten 50-60 Pf.

Die Pilze bleiben bis jetzt eine Rarität. War der Preis im Laufe der Woche bis auf 75 Pf. im Liter gestiegen, so wurden sie heute etwas preiswerter; man forderte 40 und 50 Pf. Das ist jedoch immer noch viel zu teuer, um für Familien in Betracht zu kommen.

Laudenblätter war heute meist 1,15 Mark das Pfund, Kochhütter nur 1,10 Mark. Frische Landeier werden durchweg für 90 Pf. die Dutzend verkauft.

**Eine wunderliche Stabordnung** sollen sich die Stadtverordneten von Mensewitz gegeben haben. Für die Mitglieder des Kollegiums nimmt sie sich als ein wahres Strafregister aus. In den Bestimmungen heißt es: 1. Wer das Amt eines Stadtverordneten ablehnt, wird mit einem Viertel seines Stenerbetrages bestraft. 2. Er verliert das Stimmrecht für die Zeit der Wahlperiode. 3. Wer zu spät in die Sitzungen kommt, zahlt drei Mark. 4. Wer unentschuldig fehlt, wird mit drei Mark bestraft. 5. Wer beim Reden unanständig ist, zahlt drei Mark Strafe. 6. Wer sich ohne Erlaubnis aus der Sitzung entfernt, wird mit drei Mark bestraft. 7. Wer sich unparlamentarisch benimmt, erhält eine Rüge. 8. Wegen der Strafbestimmungen 3 bis 7 hat der Verordnete das Recht, sich zu beschweren; er darf aber zu seiner Begründung und Rechtfertigung nichts sagen.

Es scheint in Mensewitz also nicht so leicht zu sein, Stadtverordneter zu bleiben.

### Aus Schlesien und Posen.

#### Patriotischer Jesuitismus.

Unentwegt weiter feiern die ober-schlesischen Gruben- und Hüttenbarone mit ihren rein polnischen Arbeitern „rein deutsche“ Feste. In erster Reihe steht dabei immer das größte der ober-schlesischen Werke, die Vereinigte Königs- und Laurahütte, an deren Spitze der weitbekannte Generaldirektor Geheimrat Hilger steht. Auch am letzten Sonntag gab es da wieder ein großes patriotisches Fest, das Sommerfest der Arbeitergesangsvereine der Königs- und Laurahütte und der dazu gehörenden Kohlengruben. Soweit Arbeiter haben waren, waren es alle Polen. Herr Hilger hatte wieder mal eine Vereinsfabrik gestiftet — er hat's dazu, denn sein Jahreseinkommen beziffert sich auf mehrere hunderttausend Mark! — und dafür bekam er eine „Dankrede“, freilich nicht von einem Arbeiter, sondern von einem seiner höheren Beamten, der selbstverständlich besser deutsch reden kann, als es die armen polnischen Arbeiter in der trefflichen ober-schlesischen Volksschule gelernt haben. Na, es wird ja auch ge-

nügen, wenn diese braven „deutschen Patrioten“ tüchtig Surren schreien können. Ueber die jerschmetternde Niederlage, die das „Deutschtum“ bei den letzten Landtagswahlen durch eben diese „deutschen Patrioten“ erlitten hat, tröstete Herr Rebner sich und seine Auftraggeber mit der Versicherung, daß „ernste, ausdauernde, zielbewusste, produktive Arbeit“ doch den endlichen Sieg bringen müsse. Unverwundlicher Optimismus! Herr Hilger, der nun auch eine Dankrede hielt, lobte gar den Mut der Arbeiter, die trotz der über alles Maß hinausgehenden Anfechtungen der polnischen Presse treu zur Sache der Arbeitergesangsvereine hielten. Würdigt der gute Mann sich wirklich so? Weh er nicht, daß viel mehr Mut dazu gehört, den Arbeitergesangsvereinen den Rücken zu kehren? Weh er nicht, daß solche Tat dem Mutigen die Existenz kosten kann? Nein, Herr Hilger redet mutig weiter, was folgt:

„Ich habe gern mit mutigen Leuten zu tun, bewiesen Sie auch ferner diesen Mut. Lassen Sie sich nicht verhegen, von welcher Seite auch immer die Sekereien kommen mögen. Vor allem wollen wir das Deutschtum hochhalten und pflegen. In den Arbeitergesangsvereinen wird keine Politik getrieben und niemandes religiöse oder politische Gesinnung angefaßt, aber brave Deutsche wollen wir alle sein. Wir wollen gemeinsam unsere politische und religiöse Ueberzeugung achten und uns sonst nur nach dem Worte des Dichters richten: ein jeder achte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen!“

Keine Politik! In dem von den Herren gegründeten Arbeitergesangsvereinen! Niemandes politische Gesinnung wird angefaßt! Wehe aber, wenn so ein Vermessener es wagt, für eine andere politische Partei zu stimmen, als wie sie den Herren recht ist, etwa für die polnische Partei oder für die sozialdemokratische Partei! „Brave Deutsche wollen wir alle sein“ — sonst geht's Euch schlecht Ihr Ueberzeugten. Sogar „Freund und Bruder“ ist bei armen, schmutzigen, unvollkommenen polnischen Arbeitern dem Herrn Geheimrat, wenn er nur „ein echter deutscher Mann“ sein, im gebieterrischen Arbeitergesangsverein deutsche Ueberlegen und bei Wahlen natürlich deutschen Kandidaten seine Stimme geben will! Aber ergeblische Mühe, Ihr Herren, all Eure patriotische Arbeiter-Klubvereine, Eure Festlichkeiten und Festreden sowenig wie Euer Reichthum, wie Eure wirtschaftliche Uebermacht werden aus den polnischen Proletariat patriotische Deutsche machen — ebensovienig wie das den Verlogen- und Schlägen, der Unterdrückung und Entrechtung des polnischen Volkess gelungen ist. Sie sind und bleiben Polen — bis bessere Verhältnisse, Aufklärungsarbeit und die Macht der Verhältnisse auch die ober-schlesischen Proletariat zu Sozialdemokraten gemacht haben werden!

—g. Striegau, 8. Juli. Parteilbericht. In der letzten Sitzung des Gewerkschaftsartells gab der Kassierer den Kassenbericht vom vorigen Quartal. Die Einnahme betrug inf. Bestand vom vorigen Quartal 271,07 Mark, die Ausgabe 244,84 Mark, bleibt also ein Bestand von 126,23 Mark. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit. In der Konferenz nieder-schlesischer Gewerkschaftsartelle, welche in Görlitz stattfinden soll, wurden die Genossen Daubenhöfer und Summel gewählt. In längerer Ausföhrung berichtete Genosse Witzel über die Lohnbewegung der Fabrikarbeiter bei der Firma Lange u. Söhne. Die Firma ist so „einstufig“, daß sie den Arbeitern einen höchsten Mehrerdienst von sage und schreibe 25 Pf. zuzeherte. Von den Arbeitern wurde dieses als eine Verhöhnung angesehen. Die Lohnbewegung ist noch nicht beendet. Das Geschäft in Fauer macht in einem Schreiben bekannt, daß über die Firma H. H. H. in Fauer der Bohlokt verhängt ist. Dem Vorstand des hiesigen Parteil wurden die organisierten Buchdrucker aufgeföhrt, sich dem Parteil anzuschließen. Dem Vorsitzenden, Genossen Hensch, ging darauf unterm 31. Mai folgendes Schreiben zu: „Auf die Anfrage vom 28. 5. zur Nachricht, daß die Mitgliedschaft des hiesigen Ortsvereins, Verband deutscher Buchdrucker, sich Ihrem Antrag gegenüber einstimmig ablehnend verhalten hat. Der Vorstand, J. A.: Erst Dieser Bescheid ist von den Buchdruckern zwar nicht einstimmig, wie der Vorstand schreibt, sondern mit 2 gegen 4 Stimmen geföhrt worden. Genosse Philipp-Breslau soll gewonnen werden, um Bericht vom Hamburger Gewerkschaftskongress zu erstatten. Nachdem noch das Organisationsfeindliche Verhalten der Schuhmacher Wöhrich und Schmidt, letzterer auf der Wilhelmstraße zur Sprache gebracht worden war, fand die Sitzung ihr Ende. Unentschuldig fehlten Metallarbeiter Eike, Maschinist Wöhrich und Transportarbeiter Meinerl.

# Breslauer Gewerkschaftshaus

Margaretenstrasse 17

empfiehlt seine

## Lokalitäten, Saal, Vereinszimmer

### und schattigen Garten

den Breslauer Arbeitern zu regem Besuch.

Die Kegelbahn ist wieder eröffnet.

Jeden Sonntag wird für Unterhaltung der Gäste und der Kinder gesorgt.

Gutgepflegte Biere! Alkoholfreie Getränke! Einfache Speisen sind stets vorrätig!

Um Unterstützung ihres Unternehmens ersucht alle Gewerkschaftler und Genossen

### Die Lokalkommission.



